



Gleichberechtigt, selbstbestimmt und frei



TERRE DES FEMMES

Jahresbericht 2019



Vorwort	3
Vorstand	4
Filmfest FrauenWelten	6
Fahnenaktion	7
Gewalt im Namen der Ehre	8
Häusliche und sexualisierte Gewalt	10
Frauenhandel und Prostitution	12
Weibliche Genitalverstümmelung	14
Sexuelle und reproduktive Rechte	17
Gleichberechtigung und Integration	18
Internationale Zusammenarbeit	20
Kommunikation	22
TERRE DES FEMMES STIFTUNG	25
TDF-Städte- und Hochschulgruppen	26
TDF-Arbeitsgruppen	27
Finanzen	28
Organigramm TERRE DES FEMMES	31
Bildnachweise und Impressum	32

TERRE DES FEMMES – Menschenrechte für die Frau e. V.

TERRE DES FEMMES – Menschenrechte für die Frau e.V. ist eine gemeinnützige Menschenrechtsorganisation für Mädchen und Frauen, die durch Aktionen, Öffentlichkeitsarbeit, persönliche Beratung, Förderung von Projekten und internationale Vernetzung von Gewalt betroffene Mädchen und Frauen unterstützt. TDF klärt auf, wo Mythen und Traditionen Frauen das Leben schwer machen, protestiert, wenn

Rechte beschnitten werden und fordert eine lebenswerte Welt für alle Mädchen und Frauen – gleichberechtigt, selbstbestimmt und frei! Unsere Schwerpunktthemen sind häusliche und sexualisierte Gewalt, Zwangsheirat und Ehrverbrechen, weibliche Genitalverstümmelung, Frauenhandel und Prostitution. Der Verein wurde 1981 gegründet, die Bundesgeschäftsstelle befindet sich in Berlin.



Am 1. Oktober 2019 verlieh Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller der TDF-Bundesgeschäftsführerin Christa Stolle im Roten Rathaus feierlich den Verdienstorden des Landes Berlin

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

ein Jahresrückblick bei TERRE DES FEMMES (TDF) bedeutet neben ungezählten Facebook-Einträgen, Instagram-Posts, dutzenden Pressemitteilungen, Interviews und Zeitungsartikeln auch laufende Kampagnen und beständige Themenarbeit sowie ehrenamtliches Engagement auf allen Kanälen. Der vorliegende Jahresbericht fasst diese Fülle an Arbeit und Aktivitäten zusammen und wird doch dem vielfältigen Engagement von TERRE DES FEMMES kaum gerecht. Nur schlaglichtartig kann er vorstellen, wie sich die TDF-MitarbeiterInnen und Ehrenamtlichen täglich dem Kampf für Gleichberechtigung und Freiheit von Mädchen und Frauen stellen und dabei neben der politischen Arbeit auch kreative Wege finden, um auf Frauenrechte und TDF selbst aufmerksam zu machen.

Eine spektakuläre Aktion am Brandenburger Tor anlässlich des 25. Novembers, dem internationalen Tag „NEIN zu Gewalt an Frauen“, bei der TDF-Frauen und Männer lautstark gegen jede Art von Gewalt protestieren, gehört zur jährlichen Agenda von TERRE DES FEMMES. Gleichzeitig wird an diesem Tag bundesweit und in vielen weiteren Ländern die „frei leben – ohne Gewalt“-Fahne von TDF gehisst. Thematischer Schwerpunkt der Fahnenaktion war 2019 die Forderung nach einem Sexkaufverbot.

Die Arbeit mit Männern nahm TDF 2019 verstärkt in den Fokus. Besonders beim Thema Genitalverstümmelung sind beide Geschlechter betroffen und so nimmt TDF an dem von der EU geförderten Projekt „Men Standing Up for Gender Equality“ teil.

Ein ganz besonderes Ereignis war für mich die Verleihung des Verdienstordens der Stadt Berlin. Als langjährige TERRE

DES FEMMES-Bundesgeschäftsführerin bekam ich am 1. Oktober 2019 vom Regierenden Bürgermeister Michael Müller im Roten Rathaus die Auszeichnung feierlich überreicht. Mit dem Verdienstorden würdigt die Stadt Berlin Menschen, die sich in besonderem Maße um Berlin verdient gemacht haben. Dass mir dies durch meine Arbeit bei TERRE DES FEMMES zugesprochen wird, zeigt die Bedeutung, die unsere Organisation mittlerweile auch in der Hauptstadt hat. So wurde hervorgehoben, dass TDF sich vehement gegen weibliche Genitalverstümmelung sowie häusliche und sexualisierte Gewalt engagiert. Besonderes Lob fand unsere, von mir initiierte, erfolgreiche Fahnenaktion rund um den 25. November, die die Zivilgesellschaft dazu anregt, gegen Gewalt an Frauen aktiv zu werden. Der Gedenktag „NEIN zu Gewalt an Frauen“ sei nun ein fester Termin im Kalender von vielen Gleichstellungsbeauftragten, Unternehmerinnen und Unternehmern sowie Politikerinnen und Politikern in ganz Deutschland geworden.

Den Preis nehme ich auch stellvertretend für die vielen MitstreiterInnen und WeggefährtInnen entgegen, die sich für die Ideen und Überzeugungen von TDF beständig einsetzen, sie verteidigen und voranbringen. Die TDF-Vorstandsfrauen, unsere prominenten BotschafterInnen, die ehrenamtlichen Mitfrauen, die Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle, PraktikantInnen, FörderInnen, SpenderInnen und Förderorganisationen haben alle zu diesem Gelingen beigetragen. Für dieses Engagement und große Hilfe möchte ich mich an dieser Stelle sehr herzlich bedanken.

Für den Vorstand

A handwritten signature in black ink that reads "Christa Stolle".



Necla Kelek



Inge Bell



Godula Kosack

Rückblick der Vorstandsfrauen

Von der französischen Frauenrechtlerin Flora Tristan (1803 – 1844) stammt der Satz, der seit Jahren auf der Rückseite unseres Jahresberichts steht: „Die grundsätzliche Gleichheit von Mann und Frau ist der einzige Weg, der zur Einigkeit der Menschen führen kann.“ So logisch und selbstverständlich vielen von uns der Spruch erscheinen mag – von dieser Einigkeit ist die Menschheit weit entfernt. Als Vorstandsfrauen beschäftigen wir uns mit der ganzen Bandbreite der Frauenrechtsverletzungen, die TERRE DES FEMMES anprangert und von der dieser Jahresbericht erzählt. Dabei stehen die einzelnen Referate für spezielle Formen dieser Unterdrückung und Ungleichheit – sei es weibliche Genitalverstümmelung, Gewalt im Namen der Ehre, häusliche und sexualisierte Gewalt oder Frauenhandel und Prostitution. Uns empört immer noch und immer wieder, in wie vielen Bereichen Mädchen und Frauen täglich sexuell belästigt, sexistisch diffamiert und benachteiligt werden. Gleichheit bedeutet für TERRE DES FEMMES hauptsächlich eines: gleiche Rechte sind Menschenrechte.

Und so stellen wir uns in unserer Vorstandsarbeit immer aufs Neue diesem Anspruch, Menschenrechte für Mädchen und Frauen einzufordern. Zusammen mit einem starken Team professioneller und hoch engagierter Mitarbeiterinnen in der Bundesgeschäftsstelle und zahlreichen engagierten TDF-Aktivistinnen im ganzen Land.

Viele Diskussionen und Prozesse brachten auch 2019 alle Bereiche, denen sich TDF widmet, weiter voran. Besonders hervorzuheben sind hierbei die Umstrukturierung des Bereichs Internationale Zusammenarbeit, die Positionsfindung zum Thema Leih/Mietmutterschaft im Bereich Reproduktive Rechte und unsere Petition „DEN KOPF FREI HABEN!“ zum Thema Kinderkopftuch.

Im Referat Internationale Beziehungen diskutierten wir über einen schnelleren und situativen Einsatz, den wir in

akuten Notlagen oder globalen Brennpunkten leisten könnten. Denn in vielen Ländern werden Menschenrechte insgesamt verletzt indem sich selbstherrliche Diktatoren, Milizen oder Rebellen sämtlicher Couleur gegenseitig bekämpfen und Länder verwüsten. Anderswo herrschen patriarchale Ideologien, die gerade Mädchen und Frauen in strenge Regeln zwingen, die ihnen kaum mehr Freiheit lassen. TERRE DES FEMMES will in Zukunft schnell und flexibel reagieren können, wenn sich Krisensituationen politischer oder humanitärer Art zuspitzen. Um diese Ressourcen nutzen zu können, beendeten wir drei Partnerprojekte, die auch nach der langjährigen Unterstützung durch TDF gut aus eigener Kraft agieren können. Florika in Bulgarien, Lakia Women's Association in Israel/Palästina und YAKA-KOOP in der Türkei sind unabhängig von TDF entstanden und gewachsen und bestehen auch nach Projektende. Dies gilt übrigens für alle Partnerorganisationen, die TDF unterstützt. Die wichtige Arbeit der großartigen Frauen vor Ort geht also weiter!

Von der Mitfrauenversammlung 2019 hatten wir den Auftrag bekommen, ein Positionspapier zur Forderung des Verbots der Legalisierung von Leihmutterschaft in Deutschland zu erarbeiten. TERRE DES FEMMES verwendet den Begriff Mietmutterschaft, da hier der Körper der Frau vertraglich genutzt wird, um darin ein Kind auszutragen. Laut MV-Beschluss lehnt TDF dies ab, da Mietmutterschaft sowohl den Körper der Frau als auch das Kind selbst als Ware betrachtet und damit deren Würde verletzt. Der verständliche Wunsch nach einem eigenen Kind darf nicht auf dem Rücken anderer Frauen, die Restriktionen und Risiken auf sich nehmen, ausgetragen werden. Das Positionspapier wird als offizieller politischer Standpunkt von TERRE DES FEMMES als Frauenrechtsorganisation genutzt.

Die Petition „DEN KOPF FREI HABEN!“, die ein Verbot der Verschleierung Minderjähriger fordert, haben wir aktiv begleitet und im August 2019 innerhalb einer Pressekon-



Christa Stolle



Jessica Espinoza

ferenz dazu informiert. Ein verfassungsrechtliches Gutachten bescheinigte, dass ein Verbot nicht gegen die Verfassung – also das Recht auf freie Religionsausübung verstoße. Die vielbeachtete Konferenz stellte die erste verfassungsrechtliche Auseinandersetzung mit dem Thema dar und bekräftigte den Gleichheitsgrundsatz der Verfassung, der Mädchen und Jungen dieselben Entwicklungsmöglichkeiten garantieren muss. Damit konnte TDF einen wesentlichen Punkt in der kontroversen Debatte klären.

Unsere TERRE DES FEMMES-Vorstandsarbeit war 2019 geprägt von Diskussionen, Absprachen, dem Ringen um gemeinsame Sichtweisen und politischen Handlungsoptionen. Auch brachten wir uns bei Veranstaltungen und Aktionen ein, wie beispielsweise der spektakulären Forderung für ein Sexkaufverbot zum Tag „NEIN zu Gewalt an Frauen“ im November 2019 am Brandenburger Tor in Berlin oder der hochkarätigen Benefizkunstauktion, bei der 49 KünstlerInnen ihre Werke spendeten, so dass eine große Summe für die Arbeit von TDF zusammenkam. Viele ungezählte Einsätze leisteten wir motiviert und engagiert bei Vorträgen, Medienanfragen, Konferenzen, Gesprächen mit PolitikerInnen oder Sitzungen mit den TDF-Mitarbeiterinnen in der Bundesgeschäftsstelle. Außerdem sind wir gerne Ansprechpartnerinnen beim jährlichen Aktiventag, der Mitfrauen aus Städte- und Hochschulgruppen, Arbeitsgruppen oder Aktivistinnen eine Plattform zum Austausch bietet. Denn hier lebt die Seele von TERRE DES FEMMES. Frauen, die sich – trotz aller Meinungsverschiedenheit – zusammentun, zusammen kämpfen und etwas Wichtiges erreichen wollen: Menschenrechte für Alle – Menschenrechte für die Frau!

Für den Vorstand



Danke an alle MitarbeiterInnen 2019

- | | |
|---------------------|---|
| Firdeza Asanova | Datenpflege |
| Vanessa Bell | Häusliche und sexualisierte Gewalt |
| Ute Binder | Dokumentationsstelle |
| Gesa Birkmann | Bereichsleiterin Referate (ab 03/2020: Abteilungsleiterin Themen, Projekte) CONNECT (ab 01/2020: STARK) |
| Désirée Birri | Gewalt im Namen der Ehre |
| Myria Böhmecke | Bereichsleiterin Finanzen |
| Susanne Habele | Internationale Zusammenarbeit |
| Birgitta Hahn | Häusliche und sexualisierte Gewalt |
| Anna Hellmann | Buchhaltung |
| Behije Jusufi | Datenpflege |
| Sina Kehrwieler | Gleichberechtigung und Integration |
| Ciler Kilic | Leitung Filmfest FrauenWelten Berlin |
| Sabrina Kürzinger | Personalverwaltung/Praktikumskoordination |
| Angelika Lange | EDV |
| Birgit Michael | Gewalt im Namen der Ehre |
| Monika Michell | Büromanagement |
| Anna Molenda | Weibliche Genitalverstümmelung/Let's CHANGE |
| Idah Nabateregga | Abteilungsleiterin Finanzen, Personal, Verwaltung |
| Ute Oesterle | Men Standing up (bis 02/2020) |
| Maan M. Obaid | Weibliche Genitalverstümmelung/Assistenz (bis 04/2020) |
| Lovina Okonkwo | Verwaltung |
| Rebeca Panoschi | Weibliche Genitalverstümmelung/Let's CHANGE/ Gewalt im Namen der Ehre/Gender ABC |
| Carolin Pranz | Vertrieb/Spendenservice |
| Dagmar Rösler | Vereinskommunikation/Veranstaltungsorganisation |
| Lilith Schardt | Trainee Kommunikationsabteilung |
| Maria Schrammen | Bundesgeschäftsführerin |
| Christa Stolle | Frauenhandel und Prostitution |
| Andrea Tivig | persönliche Referentin Geschäftsführung (ab 03/20: Bereichsleiterin Referate) |
| Sina Tonk | Abteilungsleiterin Kommunikation |
| Nastassja Wachsmuth | Abteilungsleiterin Themen, Projekte (bis 02/2020) |
| Maja Wegener | Weibliche Genitalverstümmelung/Let's CHANGE/ Men Standing up |
| Charlotte Weil | |

Ehemalige Mitarbeiterinnen 2019

Abir Alhaj-Mawas (Gleichberechtigung und Integration), Melanie Götz (Digitale Medien), Clara Hülskemper (Verwaltung/ Immobiliensuche), Alexandra Kampe (Beratung), Julia Mergenschroer (Benefiz Kunstauktion), Ayfer Schultz (Beratung), Renate Staudenmeyer (Internationale Zusammenarbeit), Dorothea Windler (FGM/ Let's CHANGE)

TDF-PraktikantInnen 2019

Pia Ahmed, Ann-Christin Arnold, Leyla Balthasar, Antonia Beaulaurier, Hendrieke Becker, Fleur Behrendt, Laura Bertele, India Mae Black, Viviane Clemens, Anneke Essebaggers, Lea Essers, Marielle Findorff, Tamara Gans, Caroline Gansdorfer, Sophia Groth, Leonie Haller, Judith Hermann, Franziska Hildebrandt, Laureen Hinz, Nicole Holstein, Marie Janjic, Pauline Juris, Sina Kehrwieler, Lena Kempermann, Alisa Maj Kimpel, Nadine Kleineidam, Marco Lehmann, Maura Garrido Lüneburg, Laura Mendieta, Julia Mergenschroer, Annika Neid, Mascha Neumann, Trinh Ngoc-Mai, Paula Maria Nowak, Carina Pukade, Wiebke Riedel, Jascha Rittmann, Leya Safian, Clara Nike Schäfer, Aline Leonie Scherer, Hanna Schnieders, Julia Selamawit Araya, Hannah Sommerschuh, Lili Margit Steffen, Clara Stoll, Viktoria Szczypior, Ronja Tietz, Johanna Tigges, Camila Sánchez Ugalde, Eva Ulshöfer, Tessa von Richthofen, Jeanne Louise Wagner, Delia Wartmann, Alina Loreen Wascher, Johanna Wiese, Carolin Willaschek, Dorothea Windler, Frederique Wolff, Caterina Ziege

Filmfest FrauenWelten



Filmfestleiterin Irene Jung, Sandra Maischberger, Bundesgeschäftsführerin Christa Stolle und Gynäkologin Dr. med. Gabriele Halder

Das 19. TERRE DES FEMMES-Filmfest FrauenWelten fand vom 20.– 27. November 2019 zum letzten Mal in Tübingen statt. Ab 2020 wird es mit seinem umfangreichen Rahmenprogramm in Berlin gezeigt. Zum ersten Mal in Berlin wird es das Filmfest vom 28.10.– 4.11.2020 im Kino der Kulturbrauerei geben. Geplant ist jedoch weiterhin eine kleine Filmreihe in Tübingen rund um den internationalen Frauentag am 8. März.

Mit insgesamt ca. 4.300 ZuschauerInnen bei zwölf Vorführungen weniger als in den Vorjahren erreichte das Filmfest das beste Ergebnis an Zuschauerzahlen in der gesamten Festivalzeit. Besonders interessierte sich das Publikum für das Schwerpunktthema „Ausstieg aus der Prostitution – Jetzt!“. Auch die anregenden Publikumsgespräche sorgten für einen intensiven Austausch mit den internationalen Gästen, unter ihnen AktivistInnen, RegisseurInnen und ExpertInnen.

Highlights im Rahmenprogramm

An der hochkarätigen Gesprächsrunde unter dem Titel: „Sexkauf stoppen – Jetzt!“ die sich mit Prostitution, Menschenhandel und dem Sexkaufverbot im Rahmen des „Nordischen Modells“ beschäftigte, nahmen teil: die angehende Diplomjuristin Sandra Norak, der schwedische Kommissar Simon Häggström, der Augsburger Kommissar Helmut Sporer und die Vorstandsfrau von TERRE DES FEMMES Inge Bell. Kommissar Simon Häggström informierte anschaulich über die Umsetzung des „Nordischen Modells“ in Schweden. Dieses entkriminalisiert Frauen in der Prostitution, schützt sie eher und bietet Ausstiegshilfen. Die „Freier“ jedoch werden in diesem Modell kriminalisiert und so dem Prostitutionsmarkt mit seinen gewalttätigen Auswüchsen der Nährboden entzogen. Über die tägliche Gewalt, die sie als Prostituierte erfahren musste, sprach Sandra Norak, Überlebende der „Loverboy“-Methode, bei Schul- und Kinovorführungen. Auch sie fordert das Sexkaufverbot in Deutschland, da die aktuelle Gesetzgebung einen PushFaktor für Menschenhandel in Deutschland darstelle.

Stark frequentiert waren fast alle Filme des zweiten Themenschwerpunkts „Religiöse Fundamentalismen“. Der emotio-

nal und eindringlich beleuchtete Film „Nur eine Frau“, um den bekannten Berliner „Ehren“-Mord an Hatun Sürücü, füllte bei beiden Vorstellungen die Kinosäle. Zu Gast war auch die Produzentin Sandra Maischberger, die die Entstehung ihres Films erläuterte.

Die österreichische Komödie „Womit haben wir das verdient“ sorgte für beste Unterhaltung und auch der Eröffnungsfilm „Gott existiert, ihr Name ist Petrunya“, kam beim Publikum gut an. Weitere Publikumsliebhaber waren drei Oscar Nominierungen, der marokkanische Spielfilm „Adam“, „Die perfekte Kandidatin“ aus Saudi-Arabien sowie „Die Sehnsucht der Schwestern Gusmao“ aus Brasilien. Auch Gast-Produzentin Milena Garfield fand mit ihrem Film „Savovi-Stiches“ über einen tatsächlichen Skandal von massivem Kindesraub in Serbien Anklang beim Tübinger Publikum.

Schulvorstellungen

Auch in diesem Jahr wurden Schulvorstellungen für junges Publikum angeboten. SchülerInnen konnten mit der Soziologin, Autorin und Aktivistin Necla Kelek über den Film „Nur eine Frau“ sprechen, mit Sandra Norak über „Ich gehöre ihm – Loverboy“ und mit Chelo Alvarez-Stehle über ihren persönlichen Dokumentarfilm über sexuelle Gewalt in verschiedenen Ländern „Sands of Silence, Waves of Courage“.

Bei der Abschlussvorführung verkündete Filmfestleiterin Irene Jung, dass es auch in Zukunft möglich sein könnte, Frauenfilme in der bisherigen Filmfest-Stadt zu sehen. Eine Arbeitsgruppe aus TERRE DES FEMMES-Aktivistinnen, KooperationspartnerInnen und dem Kino Museum trafen sich und planten um den 8. März 2020 herum eine kleine Filmreihe.



Sandra Norak, Filmfest-Gast für den Themetag „Für eine Welt frei von Prostitution“, wurde in Tübingen von Filmfestleiterin Irene Jung willkommen geheißen. Sie kam zu einer Schulvorstellung von „Ich gehöre ihm – Loverboy“ ins Kino Museum um im Anschluss mit den Jugendlichen zu diskutieren. Sie erklärte die psychischen Konsequenzen der Gewalterfahrungen in Bordellen und auf dem Straßenstrich und die vielfachen Traumata, welche die Frauen auch nach ihrem Ausstieg noch Jahre lang belasten. Begleitet wurde sie von einem Kamerteam, das Dreharbeiten zu einem Dokumentarfilm über die „Loverboy“-Methode durchführte.



Fahnenaktion

Der wichtigste Aktionstag für TERRE DES FEMMES ist der internationale Tag „NEIN zu Gewalt an Frauen“, der jedes Jahr am 25. November an die Ermordung dreier Frauenrechtlerinnen in der Dominikanischen Republik erinnert. TERRE DES FEMMES nutzt diesen Tag, um auf die zahllosen Gewalttaten, herrschende Ungleichheit sowie Unterdrückungsmechanismen gegenüber Frauen weltweit aufmerksam zu machen. TDF-Städte- und Hochschulgruppen, Frauenorganisationen, Gleichstellungsbeauftragte, Gewerkschaften, Parteien oder Einzelpersonen organisierten vielfältige Aktionen und demonstrierten mit dem Einsatz der Fahne „frei leben – ohne Gewalt“ ihre Verbundenheit mit TDF. So wehten auch 2019 tausende von TDF-Fahnen im In- und Ausland, begleitet von Veranstaltungen, Diskussionen, Demos oder Filmvorführungen.

Thematisch stand 2019 die Forderung nach einem Sexkaufverbot im Fokus der Fahnenaktion. Unter der Losung #sexistunbezahlbar prangerte die TDF-Bundesgeschäftsstelle in einer medienwirksamen Aktion vor dem Brandenburger Tor die Gewalt an Frauen in der Prostitution an. Als Rednerinnen klärten Vorstandsfrau Jessica Espinoza und TDF-Referentin Dr. Andrea Tivig über weit verbreitete Mythen zu dem Thema auf. Parteiübergreifend unterstützten auch Berliner Bundestagsabgeordnete die Aktion. Auch LokalpolitikerInnen beteiligten sich:

In Tübingen wehte, nach einer gut besuchten Veranstaltung zum Thema, traditionell die „frei leben – ohne Gewalt“-Fahne vor dem Rathaus.

In Würzburg hatte die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises, Carmen Schiller einen Aktionstag organisiert (siehe Bild oben). An der Fahnenhissung beteiligten sich u. a. TDF-Bundesgeschäftsführerin Christa Stolle und Landrat Eberhard Nuß, der auch die TDF-Ausstellung „Mit dem Malstift gegen die geraubte Kindheit“ eröffnete.

Die Städtegruppe Regensburg lud zu einem Podiumsgespräch ein. Vorstandsfrau Inge Bell diskutierte u. a. mit



In Rosenheim referierte auf Einladung der dortigen TDF-Städtegruppe die ehemalige Betroffene Sandra Norak über das brutale Geschäft des Rotlichtgewerbes. Sandra Norak, die aus eigener Erfahrung von den Machenschaften der sogenannten Loverboy-Methode berichten konnte, erläuterte, wie junge Mädchen zunächst in emotionale Abhängigkeit und später in die Prostitution gedrängt werden.

Huschke Mau, die Gründerin des Netzwerks Ella, welches eine unabhängige Interessenvertretung für Frauen aus der Prostitution ist, über die Gewalt in der Prostitution. Weitere Städtegruppen wandten sich ebenfalls mit Ausstellungen, Diskussionsrunden und Infotischen an ihr Publikum. Die Städtegruppen Berlin, Marburg und Stade zeigten öffentlich die ZDF-Dokumentation „Bordell Deutschland“. Während die Städtegruppe Bremen die Fahne vor dem Bremer Weserstadion hisste, hatte die Städtegruppe Dortmund ein Busunternehmen ins Boot geholt, das die Fahne als Aufdruck auf Bussen und Bahnen unübersehbar durch die Stadt fuhr.

Bundesweit organisierten TDF-AktivistInnen zahlreiche weitere Veranstaltungen anlässlich der Fahnenaktion. Die Berliner TDF-Dokumentationsstelle konnte allein durch Presseberichte 180 medial begleitete Aktionen nachvollziehen.



Gewalt im Namen der Ehre

Gewalt im Namen der Ehre (GNE) bedeutet die Einschränkung des Selbstbestimmungsrechts von Mädchen und Frauen als Trägerinnen der Familienehre in patriarchalen Gesellschaften. Mädchen und Frauen verkörpern in diesen Zusammenhängen die Ehre der gesamten Familie und werden für deren Verlust verantwortlich gemacht, wenn sie die eng gesteckten Verhaltensregeln nicht akzeptieren. Die Wiederherstellung dieser vermeintlichen Ehre reicht von extremer Kontrolle über Zwangsverheiratung bis zum „Ehren“-Mord.

Präventionsarbeit in Schulen

Gewalt im Namen der Ehre betrifft Mädchen und Frauen jeden Alters. Im Rahmen der TDF-Mädchenkampagne #esistnichtallesrosarot nimmt TERRE DES FEMMES Minderjährige besonders in den Fokus. Präventionsarbeit in Schulen erreicht Kinder und Jugendliche auf möglichst breiter Ebene.

Gender ABC – Workshops in Schulen

Das EU-Bildungsprojekt Gender ABC (2018–2020) thematisiert Gleichberechtigung, Menschen- und Kinderrechte, geschlechtsspezifische Gewalt und schädigende Praktiken pädagogisch aufbereitet in Schulklassen. Es wird länderübergreifend mit Projektpartnern in Italien, Portugal, Spanien, Belgien und Deutschland durchgeführt. Deren VertreterInnen trafen sich zum zweiten Projektmeeting vom 13. bis 15. März 2019 in der Bundesgeschäftsstelle in Berlin (siehe großes Bild). Ziel des zweijährigen Bildungsprogramms ist es, SchülerInnen im Alter von 6 bis 18 Jahren zu sensibilisieren, aufzuklären und zum Nachdenken über Gleichberechtigung anzuregen. Dabei sollen Wahrnehmungsveränderungen der SchülerInnen bezüglich geschlechtsspezifischer Vorurteile und stereotyper Rollenbilder erreicht werden. Diese werden in den Kontext von sozialen, religiösen und kulturellen Normen gesetzt und

gemeinsam kritisch hinterfragt. Weiterhin sollen die SchülerInnen lernen, sich selbst für ihre Rechte einzusetzen und über Beratungsstellen informiert werden. Die Kinder und Jugendlichen führen den Eltern zum Programmabschluss das Erlernte in einer kreativen Art vor (z.B. in Form eines Theaterstücks, einer Präsentation von Collagen oder Bildern). Im Herbst 2019 fanden im Rahmen des Projekts außerdem erste Schulungen für Lehrkräfte und SchulsozialarbeiterInnen in der TDF-Bundesgeschäftsstelle statt. Die Resonanz sowohl bei den SchülerInnen als auch den Lehrkräften zeigte, wie wichtig und notwendig Aufklärungsprojekte sind. Zusammen mit den Partnern entwickelte TDF in enger Absprache mit Pädagoginnen sechs Module für die Arbeit im Grundschulbereich sowie zwölf Module für den Unterricht in weiterführenden Schulen, die unter www.frauenrechte.de heruntergeladen werden können. Ein weiteres Ziel des Programms ist die Bildung eines Netzwerkes zwischen Behörden, Fachstellen und Schulen zum schnellen und effektiven Austausch.

Schultheater in Baden-Württemberg

Im November 2019 wurden vom Ministerium für Soziales und Integration in Baden-Württemberg weitere 20 Aufführungen des interaktiven Schultheaterprojekts „Mein Leben. Meine Liebe. Meine Ehre?“ bis Ende 2020 bewilligt. Drei Aufführungen (in Balingen, Tübingen und Stuttgart) wurden bis Dezember 2019 vom Projektteam (TERRE DES FEMMES, Beratungsstelle YASEMIN und die mobile Bühne „Mensch: Theater!“) realisiert. Weitere Aufführungen finden 2020 statt.

Frühehen in Deutschland

Die Verabschiedung des „Gesetzes zur Bekämpfung von Kinderehen“ im Juli 2017 war ein Meilenstein der juristischen Beurteilung von Ehen mit Minderjährigen. Seitdem



Workshop Gender ABC in der Berliner Nord-Grundschule

Seit August 2019 geht TDF zusammen mit zwei erfahrenen Pädagoginnen in Berliner Schulen und arbeitet kreativ mit den Klassen an Themen wie Gleichberechtigung, Kinderrechte sowie geschlechtsspezifische Gewalt. Rollenspiele, mithilfe derer sich die SchülerInnen in das jeweilige andere Geschlecht hineinversetzen oder das Nachahmen von stereotypen Verhaltensweisen, werden anschließend gemeinsam analysiert. In der 6. Klasse der Nord-Grundschule, die das Projekt am 21. und 22. August 2019 besuchte, gab es dabei viele lebhaft Diskussionen.

gilt in Deutschland ein striktes Verbot einer Heirat vor Erreichen der Volljährigkeit mit 18 Jahren sowie die Nichtigkeit einer (auch im Ausland geschlossenen) Ehe, bei der die Beteiligten unter 16 Jahre alt waren. Das Gesetz hat weitreichende Folgen, wird aber noch nicht flächendeckend angewandt.

Umfrage zu Frühehen-Gesetz

Wie im Vorjahr führte das Referat Gewalt im Namen der Ehre eine Umfrage unter Behörden in Deutschland durch, wie viele Eheaufhebungen es seit Inkrafttreten des „Gesetzes zur Bekämpfung von Kinderehen“ im Juli 2017 gab. Demnach waren 2019 (Stand September) bundesweit 813 Fälle von Ehen mit Minderjährigen seit Inkrafttreten des Gesetzes gemeldet worden, in nur 10 Fällen sind die Ehen tatsächlich aufgehoben worden. Zudem wurde deutlich, dass das Gesetz von den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich umgesetzt wird und Zuständigkeiten weiter unklar sind. In Berlin sind lediglich 3 Fälle von verheirateten Minderjährigen bekannt, in Bayern wiederum 367 Fälle. MitarbeiterInnen von Behörden und Beratungsstellen fehlt z. T. ausreichend Wissen über die Verfahrenswege in der Praxis. In den meisten Bundesländern werden keine Statistiken erhoben oder bearbeitete Fälle zentral registriert, daher ist von einer hohen Dunkelziffer auszugehen. Im Herbst 2019 begann TDF mit den Vorbereitungen für den Fachtag „Zwei Jahre Gesetz zur Bekämpfung von Kinderehen“ am 16. März 2020 im Roten Rathaus Berlin, der jedoch aufgrund der Corona-Krise kurz zuvor abgesagt werden musste.

Neues EU-Projekt CHAIN

Im Herbst 2019 bekam TDF die Zusage für die Finanzierung des zweijährigen EU-Projektes CHAIN – Linking prevention of Female Genital Mutilation (FGM) and early and forced marriage (EFM) in Europe. Die Projektpartnerländer sind

Spanien, Italien, Frankreich und Belgien. Ziel ist u. a. die Erstellung einer Interventionskette für Fälle von FGM und EFM in Berlin, Mailand, Paris und Madrid in Zusammenarbeit mit relevanten Stakeholdern und Community Trainern, die zudem direkt mit Communities und „Führungspersönlichkeiten“ (Imame, Priester, Älteste) arbeiten. Eine Kampagne, die sich gezielt an die Communities richtet (Eltern zum Thema FGM und junge Männer zum Thema EFM), wird gemeinsam mit den Projektpartnern entwickelt.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Zum 14. Todestag des „Ehren“-Mordopfers Hatun Sürücü fand am 7. Februar 2019 wieder eine Gedenkveranstaltung am Gedenkstein in Tempelhof-Schöneberg statt. TDF war durch Vorstandsfrau Necla Kelek und einige Praktikantinnen vertreten, die Schilder mit den Namen von aktuellen „Ehren“-Mordopfern hochhielten. Die gemeinsame Pressemitteilung des Berliner Arbeitskreises gegen Zwangsverheiratung wurde durch die TDF-Pressemitteilung ergänzt, die die Ergebnisse einer Recherche zu den „Ehren“-Mordopfern der vorangegangenen 12 Monate zeigte.

Der Berliner Arbeitskreis gegen Zwangsverheiratung, dem TERRE DES FEMMES angehört, hat vor den Sommerferien 2019 erneut in einem Infobrief an die Schulen vor der Gefahr einer Ferienverheiratung gewarnt. Daraufhin gab es verstärkte Presseanfragen sowie eine Anhörung von TDF im Abgeordnetenhaus Berlin am 19.8.2019 zu Prävention von Zwangsverheiratung mit vielen anschließenden Lobbygesprächen.

TERRE DES FEMMES fordert:

- bundesweite Sensibilisierung von BehördenmitarbeiterInnen, Lehrkräften, SchulsozialarbeiterInnen und Polizeikräften (z.B. durch verpflichtende Fortbildungen).
- finanzielle Absicherung und den Ausbau der bestehenden spezialisierten Beratungsangebote und Schutzeinrichtungen.
- spezifische Notfallplätze in Schutzeinrichtungen, um eine unkomplizierte und rasche Aufnahme von Betroffenen zu ermöglichen.
- die Schließung der Lücken im Strafrecht: auch religiöse und soziale Zwangsverheiratungen müssen nach § 237 StGB strafbar sein.
- ein Verbot der religiösen Voraustrauung auch für Volljährige sowie eine strafrechtliche Verfolgung einer Zuwiderhandlung. Religiöse Eheschließungen werden nicht vom Staat kontrolliert und begünstigen daher Zwangsehen.
- eine aktualisierte bundesweite Studie über Ausmaß und Formen von Zwangsverheiratung und Frühehen in Deutschland.
- Erstellung von Handlungsleitfäden zur besseren Umsetzung des „Gesetzes zur Bekämpfung von Kinderehen“ und Schulungen für MitarbeiterInnen von Behörden und Beratungsstellen.



Häusliche und sexualisierte Gewalt

Gewalt gegen Frauen findet häufig in der Partnerschaft oder Familie statt und geschieht in allen Gesellschaftsschichten. So wird das eigene Zuhause selbst zum gefährlichen Ort. Da viele Betroffene aus Scham und Angst schweigen, kommen nur wenige Fälle zur Anzeige – dennoch bleibt die Zahl der erfassten Taten erschreckend hoch. Die kriminalstatistische Auswertung zur Partnerschaftsgewalt des Bundeskriminalamts (BKA) hat für das Jahr 2018 in einigen Bereichen steigende Fallzahlen gemeldet. 2018 wurden laut der BKA-Statistik insgesamt 140.755 Personen (Vorjahr: 138.893) Opfer versuchter und vollendeter Gewalt. Dazu zählen u. a. Mord und Totschlag, Körperverletzungen, Vergewaltigungen und sexualisierte Übergriffe – 81,3 % der Opfer sind Frauen. 2018 wurden außerdem 122 Frauen durch Partnerschaftsgewalt getötet. Das bedeutet, in Deutschland stirbt jeden dritten Tag eine Frau durch die Hand ihres Beziehungspartners.

Femizid Aktion

Um gegen Morde an Frauen zu protestieren demonstrierte TERRE DES FEMMES am 13. November 2019 in Berlin zusammen mit Prof. Dr. Kristina Wolff, der Initiatorin der Petition #saveXX, der Kampagnenplattform change.org, PolitikerInnen und weiteren UnterstützerInnen. In einer spektakulären Aktion vor dem Brandenburger Tor (Titelbild dieses Jahresberichts) forderten die DemonstrantInnen mit rot bemalten Händen, Schildern und Kerzen ein Ende des Femizids. Diese extremste Form von Partnerschaftsgewalt darf nicht als individuelle Familientragödie angesehen werden. Als Femizid definiert die Weltgesundheitsorganisation WHO alle Tötungsdelikte an Frauen, die durch hierarchische Geschlechterverhältnisse motiviert sind. Um den Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt zu gewährleisten, ist es wichtig, dies als strukturelles Problem anzuerkennen.

Kampagne „Jetzt Mädchen stärken!“

Die zweijährige Kampagne „Jetzt Mädchen stärken! #esistnichtallesrosarot“ nimmt referatsübergreifend Mädchenrechte und ihren Schutz in den Fokus. Häusliche und sexualisierte Gewalt betrifft auch Kinder und Jugendliche. Ihr besonderes Schutzbedürfnis und die Notwendigkeit, Vernachlässigung und familiäre Gewalt auch nonverbal zu erkennen, veranlasste TDF zu einer Petition, die an das Bundesgesundheitsministerium gerichtet war.

„U-Untersuchungen – Unbedingt Pflicht!“

Mit der Petition „U-Untersuchungen – Unbedingt Pflicht!“ sammelte TERRE DES FEMMES Unterschriften, um der Forderung nach Einführung bundesweit verpflichtender Vorsorgeuntersuchungen für Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr, deren Finanzierung durch die Krankenkassen sowie einer einheitlichen Evaluierung der Ergebnisse Nachdruck zu verleihen. Am 29.10.2019 übergab TDF über 75.000 Unterschriften an das Bundesgesundheitsministerium. TERRE DES FEMMES ist überzeugt, dass verpflichtende Vorsorgeuntersuchungen dabei helfen können, Fälle von Vernachlässigung, Misshandlung und sexuellem Missbrauch sowie Genitalverstümmelung an Mädchen frühzeitig zu erkennen bzw. zu verhindern. Derzeit gibt es vierzehn Untersuchungen für Kinder bis zum 17. Lebensjahr. Von den Krankenkassen werden jedoch lediglich die Kosten der Vorsorgeuntersuchungen bis zum 14. Lebensjahr übernommen, die nur in Baden-Württemberg, Bayern und Hessen gesetzlich verpflichtend sind. In allen anderen Bundesländern wird ein freiwilliges Verfahren verfolgt. Die Auswertungen von Fällen, in denen Kinder aufgrund von Vernachlässigung und Misshandlung zu Tode gekommen sind, zeigen, dass die Eltern in den meisten Fällen die Vorsorgeuntersuchungen nicht wahrgenommen haben.



Im Sommer 2019 veröffentlichte TERRE DES FEMMES den Film „Was Mädchen wollen – Mädchen sprechen über Quote, Ängste, Vorbilder und ihre Zukunft“ in Zusammenarbeit mit der Filmemacherin Clara Trischler. Das Filmprojekt zeigt, wie Schülerinnen die Welt wahrnehmen und sich ihre Zukunft vorstellen. Sie erzählen von ihren Erfahrungen und Erlebnissen, in denen sie Geschlechterungleichheit selbst erfahren und beobachtet haben. Der Film wird als Fachmaterial in Schulen verwendet und in Jugendeinrichtungen genutzt. Eine der Forderungen der Schülerinnen an die Politik ist, dass viel mehr und besser über Gewalt und Hilfsangebote aufgeklärt und informiert werden muss. Der Film kann auf dem TDF YouTube Kanal angesehen werden.

Der Bund muss ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stellen, um Kinder- und JugendärztInnen mit Blick auf Kindeswohlgefährdungen fort- und weiterzubilden. Heiko Rottmann (Leiter der Unterabteilung „Übertragbare und nicht übertragbare Krankheiten, Gesundheitssicherheit“), Referatsleiter Dr. Thomas Stracke sowie Referentin Simone Strecker zeigten sich von der Petition beeindruckt, tauschten sich mit den TERRE DES FEMMES-Referentinnen zum Thema Kinderschutz aus und setzten die Petitions-Forderungen im Bundesgesundheitsministerium auf die Agenda. Im Berliner Senat wurde Ende 2019 ein entsprechendes Gesetz über verpflichtende Vorsorgeuntersuchungen für Kinder angekündigt.

Awareness-Woche #jedeVierte

Vom 1. bis 7. April 2019 veranstaltete TERRE DES FEMMES eine erfolgreiche „Awareness“-Woche zum Thema häusliche Gewalt auf ihren Social-Media-Kanälen Instagram und Facebook. Die Aktion richtete den Blick auf den erschreckenden aber realen Alltag vieler Frauen. Unter dem Hashtag #jedeVierte bekamen betroffene Frauen die Möglichkeit, von ihren Erfahrungen zu erzählen. Gleichzeitig konnte dadurch „Awareness“, also „Bewusstsein“, für das Thema geschaffen werden. Auch TDF-Mitarbeiterinnen, Vorstandsfrauen sowie Personen des öffentlichen Lebens beteiligten sich an der Kampagne. Romy Stangl, TDF-Mitfrau und Aktivistin bei ONE BILLION RISING München e.V. sowie der Initiative „Signs of Hope“ – gegen häusliche Gewalt, machte in einem Beitrag betroffenen Frauen Mut und bestärkte sie ihre Stimme zu erheben. „Gemeinsam sind wir stark und gemeinsam können wir etwas bewegen“, erklärte sie.

Parlamentarisches Frühstück

TERRE DES FEMMES kritisiert die mangelnde Umsetzung der 2018 in Kraft getretenen Istanbul-Konvention, das „Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt“.

Zwar wurden Gelder für den Bau und Sanierung von Frauenhäusern und die Einrichtung einer Monitoring-Stelle bereitgestellt, jedoch fehlt noch immer eine unabhängige Koordinierungsstelle. Zusätzlich muss Forschung inklusive einer aussagefähigen Datensammlung und ein neuer Aktionsplan zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen vorangetrieben werden. Auch andere Artikel der Istanbul-Konvention sind nicht umgesetzt! Daher lud die AG Rechte von Frauen und LSBTI* des Forum Menschenrechte, deren Vorsitz TDF innehat, am 17. Oktober 2019 zum Parlamentarisches Frühstück in den Bundestag. An drei Thementischen wurde u.a. mit Cornelia Möhring (Die Linke), Silvia Breher (CDU/CSU), Leni Breymaier (SPD), Ulle Schauws (Bündnis 90/Die Grünen) und Josephine Ortleb (SPD) über die Forderungen zur Finanzierung von Frauenhäusern, Einrichtung einer Monitoring-Stelle und die besonderen Bedarfe geflüchteter Frauen diskutiert.

Verbot von „Upskirting“

TERRE DES FEMMES unterstützt die Forderungen der Petition „Verbietet#Upskirting in Deutschland!“, die von Ida Marie Sassenberg und Hanna Seidel gestartet wurde. „Upskirting“ bedeutet das heimliche Fotografieren und Filmen unter Röcke von Frauen, das im Handyzeitalter immer wieder vorkommt. TDF begrüßt die öffentliche Diskussion dieses wichtigen Themas und fordert das Justizministerium dazu auf, endlich aktiv zu werden. Nachdem im Sommer 2019 bereits 89.000 Unterschriften gesammelt wurden, will Bundesjustizministerin Lambrecht das Strafgesetzbuch entsprechend anpassen. Das Bundeskabinett hat einen entsprechenden Gesetzesentwurf verabschiedet, dem der Bundestag aber noch zustimmen muss. Dies zeigt einmal mehr, wie Proteste und Petitionen einen politischen Prozess in Gang setzen und die Gesellschaft sensibilisieren können.

TERRE DES FEMMES fordert:

- bundesweit verpflichtende U-Untersuchungen für Kinder bis zum 18. Lebensjahr, deren Kostenübernahme durch alle Krankenkassen, eine bundesweit einheitliche Evaluierung, sowie die Finanzierung von Weiterbildungen für Kinder- und JugendärztInnen.
- den Ausbau einer jugendgerechten Präventionsarbeit auch in Schulen.
- eine sichere und bundesweite Finanzierung von Frauenhäusern und Frauenberatungsstellen.
- die flächendeckende Einrichtung sogenannter Opferschutzambulanzen, bei denen eine anonyme Spurensicherung möglich ist und die Beweise bis zu 20 Jahre gerichtsfest lagert.
- einen neuen Aktionsplan zu Gewalt an Frauen.
- Rechtsanspruch auf Hilfe bei Gewalt – Deutschland muss sicherstellen, dass allen Frauen adäquate Hilfe zur Verfügung steht, dazu gehört auch ein Rechtsanspruch auf psychosoziale Prozessbegleitung.
- regelmäßige und bundesweite Sensibilisierung (z.B. durch verpflichtende Fortbildungen) von Behörden, Richterschaft und Polizei.



Frauenhandel und Prostitution

Frauenhandel und Prostitution verletzen die Menschenrechte von Mädchen und Frauen. Oft wird ihre Notlage ausgenutzt, um für andere daraus viel Profit zu schlagen. Ausbeuterische Verhältnisse, körperlicher und emotionaler Zwang und Gewalt prägen beide Problemfelder, denen sich TDF im Referat Frauenhandel und Prostitution widmet.

Frauenhandel

„Menschenhandel und kommerzielle sexuelle Ausbeutung“ werden vom deutschen Bundeskriminalamt (BKA) als Straftaten erfasst und deren Anzahl im Bundeslagebericht veröffentlicht. Im Jahr 2019 wurden demnach 430 Betroffene von Menschenhandel registriert, das bedeutet einen leichten Rückgang im Vergleich zum Jahr 2018 (488 Betroffene). Leider ist dies kein Hinweis darauf, dass das kriminelle Geschäft Menschenhandel tatsächlich rückläufig ist, denn der Bericht weist lediglich erfolgreich abgeschlossene Ermittlungen aus. Das Dunkelfeld nicht entdeckter Verbrechen dürfte um ein Vielfaches höher liegen. Menschenhandel ist ein Kontrolldelikt, dem aktiv und mit vielen personellen Ressourcen nachgegangen werden muss um überhaupt TäterInnen und Betroffene zu finden. Dennoch ist das Bundeslagebild Menschenhandel des BKAs die einzige gesicherte Information bezüglich der Herkunftsländer der TäterInnen und Betroffenen sowie deren Altersstruktur.

Laut BKA sind 96 % der von Menschenhandel Betroffenen Frauen. Deshalb spricht TERRE DES FEMMES von Frauenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung. Fast die Hälfte der Betroffenen sind unter 21 Jahre alt (47,5 %), das Durchschnittsalter beträgt 23 Jahre. Deutsche sind mit 18,4 % der Opfer das Hauptherkunftsland der im Bericht erfassten Betroffenen von Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung. Unter den minderjährigen Betroffenen von kommerzieller sexueller Ausbeutung sind sogar 68 % der Betroffenen Deutsche. Ansonsten sind die Zahlen der be-

troffenen Frauen aus Bulgarien (15,3 %) und Rumänien (14,7 %) im Vergleich zu den Vorjahren ähnlich hoch. Jedoch gab es einen deutlichen Anstieg aus den Herkunftsländern Ungarn (13,5 %) und Nigeria (14 %). Auffallend stark stieg die Zahl der betroffenen Frauen aus Nigeria, die sich mit 61 Betroffenen beinahe verdoppelte.

GRETA warnt vor Loverboy-Methode

Am 20. Juni 2019 hat die Europarat-Expertengruppe gegen Menschenhandel, Group of Experts on Action against Trafficking in Human Beings (GRETA), den zweiten Evaluationsbericht über Deutschlands Bemühungen im Kampf gegen den Menschenhandel veröffentlicht. GRETA warnt davor, dass Mädchen und junge Frauen in Deutschland zunehmend Gefahr laufen, durch sogenannte Loverboys Betroffene von Mädchenhandel zu werden. TERRE DES FEMMES hatte durch ein Treffen mit den GRETA-ExpertInnen zu den Empfehlungen dieses Berichts mit beigetragen.

Laut Bundeskriminalamt wurde in Deutschland 2018 jedes sechste Opfer von Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung durch die sogenannte Loverboy-Methode in die Prostitution gebracht. Loverboys werden Männer genannt, die durch eine vorgespielte Liebesbeziehung Mädchen emotional an sich binden und sie von ihrem sozialen Umfeld isolieren um sie durch diese Abhängigkeit in die Prostitution zwingen zu können.

Die Kontaktabbahnung läuft in der Regel über das Internet. Die Täter nutzen dabei vor allem soziale Netzwerke, Anzeigenportale und Chaträume in Onlinespielen.

TERRE DES FEMMES beschäftigt sich seit Jahren mit dieser speziellen Form des Mädchenhandels und klärt in Schulen und über verschiedene Kanäle über die Methode auf. Als Teil der zweijährigen Mädchenschutzkampagne #esistnichtallesrosarot entwickelte TDF im Jahr 2018 einen Flyer zur Loverboy-Methode, der als Aufklärungsmaterial in Schulen und Beratungsstellen zum Einsatz kommt.



„Brussels’ Call“ Bewegung

Am 16. Oktober 2019 fand in Brüssel eine Tagung im Europäischen Parlament zum Thema Prostitution statt, die im Rahmen des „Brussels’ Call“ organisiert wurde. In der „Brussels’ Call“ Bewegung kommen Nichtregierungsorganisationen aus ganz Europa zusammen um sich dafür einzusetzen, dass das Sexkaufverbot tatsächlich europaweit eingeführt wird. TDF war im Steering Committee der Konferenz an der inhaltlichen Konzeptionierung der Tagung beteiligt und mit mehreren TDF-Frauen vor Ort in Brüssel. VertreterInnen von rund 80 feministischen und abolitionistischen Organisationen versammelten sich im Europäischen Parlament, um ihre politischen Forderungen direkt an die neu gewählten EU-ParlamentarierInnen weiterzugeben.

Prostitution

Für TERRE DES FEMMES ist Prostitution Ausdruck eines grundlegenden Machtungleichgewichts zwischen den Geschlechtern, das eine permanente Verfügbarkeit der Frau suggeriert und gegen die Menschenwürde verstößt. TDF fordert darum ein Sexkaufverbot – in Deutschland und auf internationaler Ebene. Nicht die Regulierung der Prostitution, sondern die Bekämpfung ihrer Ursachen muss im Mittelpunkt der gesellschaftlichen Debatte und politischen Entscheidungsfindung stehen. Nicht die Prostituierten, sondern die Sexkäufer, die ZuhälterInnen und die BordellbetreiberInnen müssen ins Visier der Gesetzgebung genommen werden. Gleichzeitig müssen Ausstiegsprogramme für Prostituierte finanziert werden.

TERRE DES FEMMES hat 2019 zwei Materialien entwickelt, die sich an die breite Öffentlichkeit wenden. Im August erschien die 32-seitige TDF-Broschüre #sexistunbezahlbar, die sich detailliert mit Argumenten und Zusammenhänge zum Thema Prostitution auseinandersetzt. Der im November erschienene „Kalender für eine Welt ohne Prostitution“ wurde von TERRE DES FEMMES in Kooperation mit der Organisation SISTERS e.V. realisiert. Er nimmt Vorurteile und Halbwissen über Prostitution in den Fokus. Beide Materialien können über den TDF-Shop bezogen werden.

Fahnenaktion: #sexistunbezahlbar

Zum 25. November 2019, dem Internationalen Tag NEIN zu Gewalt an Frauen, veranstaltete TERRE DES FEMMES vor dem Brandenburger Tor eine aufsehenerregende Protestaktion zum Schwerpunktthema „#sexistunbezahlbar – Für eine Welt ohne Prostitution.“ Männliche Pappfiguren symbolisierten mit gängigen Sexkäuferzitatzen die menschen- und frauenverachtende Haltung von Sexkäufern und ver-

deutlichten damit das hohe Maß an Gewalt, das oft mit Prostitution einhergeht. TERRE DES FEMMES kämpft dafür, dass mit einer Ächtung und Kriminalisierung der Sexkäufer klar gemacht wird, dass Prostitution nicht mit der Gleichberechtigung vereinbar ist. TDF-Referentin Dr. Andrea Tivig und TDF-Vorstandsfrau Jessica Espinoza erläuterten in ihren Reden das abolitionistische Modell (Sexkaufverbot und Ausstiegshilfen für Prostituierte), das in einigen europäischen Ländern, wie Schweden bereits umgesetzt wird. Das Europäische Parlament hat bereits 2014 mit klarer Mehrheit für die europaweite Einführung des Sexkaufverbots gestimmt. TDF fordert ebenfalls seit August 2014, dass in Deutschland umgesetzt wird, was das Europaparlament für alle Länder der EU fordert.

Vernetzung

TDF vernetzt sich auf nationaler und internationaler Ebene mit zivilgesellschaftlichen Organisationen um auf breiter Ebene einen gesellschaftlichen Bewusstseinswandel zu erreichen.

Vom 2. bis zum 4. April 2019 fand der Weltkongress von CAP International, SOLWODI e.V. und Armut und Gesundheit e.V. in Mainz an der Johannes-Gutenberg-Universität statt. Als Ergebnis des Kongresses, der unter dem Motto „Weder Sex noch Arbeit“ stand, wurde die Mainzer Erklärung unterzeichnet – mit der Forderung der Einführung des Sexkaufverbots in Deutschland. TERRE DES FEMMES war mit vielen Frauen dort vertreten und hat den Strategie-Workshop mitgestaltet.

Am 5. und 6. Dezember 2019 fand die zweite halbjährliche Tagung der EU-Zivilgesellschaftsplattform gegen Menschenhandel in Brüssel statt. Von mehreren PolitikerInnen auf dem Podium kamen klare Signale, dass Prostitution auf europäischer Ebene durch die Einführung des Sexkaufverbots angegangen werden muss.

TERRE DES FEMMES fordert:

- eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis für Betroffene von Frauenhandel, unabhängig von ihrer Aussage in einem Gerichtsverfahren.
- die umfassende Prüfung und Würdigung von Frauenhandel als geschlechtsspezifischer Verfolgungsgrund im Asylverfahren.
- das Recht auf kostenlose psychosoziale Prozessbegleitung für alle Betroffenen von Frauenhandel.
- die Einführung des Sexkaufverbots und Reduzierung der Nachfrage nach käuflichem Sex.
- das Verbot der Profitnahme durch Dritte an der Prostitution, bis dahin aber eine strengere Überprüfung von Prostitutionsstätten sowie die Einhaltung von klaren Mindeststandards für Arbeitsbedingungen und Sicherheit der Prostituierten.
- eine Studie mit statistisch fundierten Zahlen zur Prostitution in Deutschland.
- die bundesweit flächendeckende Einrichtung von spezialisierten Fachberatungsstellen, Schutzwohnungen und Ausstiegsprogrammen mit stabiler Finanzierung.



Weibliche Genitalverstümmelung

Weibliche Genitalverstümmelung (engl. FGM – Female Genital Mutilation) ist eine schwere Menschenrechtsverletzung und ein irreparabler Einschnitt in die körperliche und psychische Gesundheit von Mädchen und Frauen. Sie wird in vielen Ländern aufgrund von Traditionen oder überlieferten Mythen durchgeführt. Der Eingriff kann lebensbedrohlich sein und für die Betroffene weitreichende Folgen nach sich ziehen. Die schädigende weltweite Praxis findet ihren Ursprung in patriarchalen Strukturen und wird auch in Europa praktiziert. Nach Einschätzung von UNICEF (2016) sind weltweit mehr als 200 Millionen Mädchen und Frauen betroffen.

FGM in Deutschland

Auch in Deutschland leben Mädchen und Frauen, die weibliche Genitalverstümmelung erfahren haben oder davon bedroht sind. Da exakte Erhebungen fehlen, dokumentiert TDF seit 1998 anhand von Hochrechnungen eine eigene Dunkelzifferstatistik zu FGM in Deutschland. Die Analyse-methode sowie die Zahlen nach Herkunftsländern können auf der TDF-Homepage, nach Bundesländern aufgeschlüsselt, eingesehen werden. Die Zahlen belegen einen stetigen Anstieg der gefährdeten Mädchen. Im Oktober 2019 präsentierte TDF im Rahmen einer Pressekonferenz die neuesten Zahlen, wonach in Deutschland aktuell 70.218 von weiblicher Genitalverstümmelung betroffene Mädchen und Frauen leben. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um acht Prozent. 17.691 in Deutschland lebende Mädchen sind von FGM bedroht – 14 Prozent mehr als im Jahr 2018. Die Zahlen verdeutlichen die Notwendigkeit von flächendeckender Aufklärungsarbeit, umfassendem gesetzlichen Schutz sowie gezielten Präventionsmaßnahmen. Insbesondere medizinische und pädagogische Fachkräfte müssen geschult und sensibilisiert werden, damit drohende Genitalverstümmelung rechtzeitig erkannt wird und Schutz-

maßnahmen greifen können. Die Unterstützung von Betroffenen sowie Aufklärungskampagnen zu Gefahren und Auswirkungen von FGM in den Communities sind weitere wichtige Bausteine zur Überwindung von FGM.

Kampagne „Mein Körper – unversehrt und selbstbestimmt“

Gemeinsam mit den Kooperationspartnern MOGiS e.V. – Eine Stimme für Betroffene und Projekt 100% MENSCH gUG, initiierte TERRE DES FEMMES die Kampagne „Mein Körper – unversehrt und selbstbestimmt“ für das Recht aller Kinder auf körperliche Unversehrtheit. Die Kampagne startete anlässlich des Welttags der genitalen Selbstbestimmung am 7. Mai 2019 mit einer Pressekonferenz und anschließender Podiumsdiskussion. Als ExpertInnen diskutierten Charlotte Weil (Referentin zu FGM, TERRE DES FEMMES), Victor Schiering (MOGiS e.V.), Holger Edmaier (Projekt 100% MENSCH), Katharina Vater (InTra-Beratung bei Projekt 100% MENSCH) und Seyran Ateş (Rechtsanwältin und Gründerin der Ibn-Rusht-Goethe-Moschee) mit Presse und Publikum.

Medizinisch nicht notwendige Eingriffe am Genital verletzen das Recht des Kindes auf körperliche Unversehrtheit und greifen die Würde des Kindes als Person und Individuum an. Dies umfasst nicht nur die weibliche Genitalverstümmelung sondern auch Vorhautamputationen am männlichen Genital („Beschneidung“) sowie genitalzwangszuweisende Operationen an intergeschlechtlichen Kindern. Diese Eingriffe widersprechen der UN-Kinderrechtskonvention.

Die Kampagne „Mein Körper – unversehrt und selbstbestimmt“ setzt sich deshalb für genitale Selbstbestimmung und gegen jegliche medizinisch nicht notwendigen Eingriffe am Genital von Kindern ein. Aufklärung und Sensibilisierung soll die Diskussion darüber in die Gesellschaft

tragen, um dieses Menschenrecht auf Unversehrtheit ins Bewusstsein zu rücken. TDF fordert zusammen mit den Kooperationspartnern ein gesetzliches Verbot zum umfassenden Schutz aller Kinder vor Genitalverstümmelungen – unabhängig von Genital und Geschlecht.

Die Kampagne hat zahlreiche UnterstützerInnen aus der Zivilgesellschaft sowie von Prominenten. Wichtige Förderin und Mitinitiatorin der Kampagne ist die ImamIn, Juristin und Frauenrechtlerin Seyran Ateş. Im Rahmen der Kampagne lud sie am 19. Oktober 2019 in die von ihr gegründete liberale Ibn Rushd-Goethe Moschee zu einer Podiumsdiskussion unter dem Titel „Das Recht, über die eigenen Genitalien selbst zu entscheiden, ist ein Menschenrecht“ ein. Ziel der Diskussion war ein gesellschaftlicher Austausch über Genitalverstümmelungen an Mädchen, Jungen und intergeschlechtlichen Kindern sowie deren Auswirkungen auf trans* Personen. Das diverse Panel und der außergewöhnliche Ort der Veranstaltung machten die Diskussion sowohl für die PodiumsteilnehmerInnen als auch für die Gäste zu einer einzigartigen Veranstaltung.

Weiterhin geplant sind unter anderem Lobbygespräche mit PolitikerInnen, öffentliche Veranstaltungen sowie das Entwickeln von Materialien zur Aufklärung und Sensibilisierung. Die Kampagne wird von Aktion Hilfe für Kinder sowie LUSH Deutschland und der Marketingagentur GREY unterstützt.

EU-Projekt Let's CHANGE

Nach dem erfolgreichen Start des länderübergreifenden EU-Projekts Let's CHANGE im Oktober 2018 waren die von TDF rekrutierten und ausgebildeten CHANGE Agents und TrainerInnen in ihren Communities aktiv.

Let's CHANGE ist ein internationales Folgeprojekt, das wie seine beiden Vorgängerprojekte CHANGE und CHANGE Plus, in mehreren europäischen Ländern durchgeführt und von der EU zwei Jahre lang finanziert wird. TDF übernimmt dabei die Koordination und arbeitet mit Plan International aus Hamburg, der niederländischen Organisation FSAN und der französischen NGO Equipop zusammen. Ziel ist es, ein Netzwerk geschulter MultiplikatorInnen zu schaffen, die in Communities eingewanderter Menschen in Deutschland einen kulturellen Wandel anstoßen und eine Abkehr von FGM bewirken können. Hierzu werden so genannte CHANGE Agents ausgebildet, die selbst aus Herkunftsländern mit hoher FGM-Rate stammen.

Die CHANGE Agents wirken mit sogenannten „behaviour change activities“ in die eigenen Communities hinein und leisten wichtige Aufklärungsarbeit. 2019 fanden zahlreiche Lern- und Austauschmöglichkeiten, Aktivitäten der MultiplikatorInnen und TrainerInnen in Communities und Fachkreisen sowie spannende Projektmeetings statt. Ein sechsmonatiges Training, u. a. zu den Themen Gender und Menschenrechte, gesundheitliche Folgen von FGM, gesetzliche Situation, FGM und Religion, bereitete die CHANGE Agents optimal für die Arbeit in ihren Communities vor. So klärten die MultiplikatorInnen aus Gambia, Guinea, Kenia, Kamerun, Senegal, Sudan, Oman und Indonesien auf Filmabenden, Grillfesten und in Unterkünften für Geflüchtete über das Thema auf. Das Projekt wurde u. a. von der Europäischen Kommission als Best-Practice-Beispiel anerkannt.



Ausstellung „Breaking Blades“ zu FGM

„Breaking Blades“ – eine zugleich künstlerische wie informativ-aufrüttelnde Ausstellung zum Thema FGM startete am 4. November 2019 in Berlin. Ein Jahr lang interviewte die Fotografin Antje Pohsegger Menschen aus betroffenen Communities zu ihren Erfahrungen in Bezug auf FGM. Zusammen mit den ausdrucksstarken Bildern vermitteln diese Interviews BetrachterInnen einen sehr direkten Einblick. TDF war beim Erstellen der Informationstafeln und durch die Kooperation mit CHANGE-Agents in das Projekt eingebunden.

Am 14.11.2019 lud TDF zu einer Podiumsdiskussion im Rahmen der Ausstellung ein. Auf dem Panel saßen neben TDF-Referentin Dr. Idah Nabateregga, die CHANGE Agents Sekou Kaba und Binta Fatty, Regisseurin Ulrike Zimmermann und Dr. Lissa Masumbuku. Initiatorin Antje Pohsegger übernahm die Moderation.

CHANGE TrainerInnen

Die bislang in Berlin als CHANGE Agents aktiven MultiplikatorInnen können sich innerhalb des Let's CHANGE Projekts als CHANGE TrainerInnen weiterbilden. Damit stehen sie einerseits neu ausgebildeten CHANGE Agents mit ihrer Erfahrung als MentorInnen zur Seite und unterstützen sie bei der Aufklärungsarbeit sowie bei der Durchführung neuer behaviour change activities, andererseits sind sie Ansprechpersonen für unterschiedliche Fachkräfte, die mit dem Thema FGM in Kontakt kommen. Der Bedarf für Beratung und Unterstützung im Umgang mit Fällen drohender oder bereits erfolgter weiblicher Genitalverstümmelung ist im medizinischen, pädagogischen und sozialen Bereich sehr groß. Da das Thema stark mit Tabus belegt ist, sind CHANGE TrainerInnen enorm wichtige Ansprechpersonen für Fachkräfte, die sich für betroffene oder gefährdete Mädchen und Frauen einsetzen. 2019 führten bereits ausgebildete CHANGE TrainerInnen mehrere Fortbildungen zum Thema weibliche Genitalverstümmelung für unterschiedliche Fachkräfte aus dem sozialen und medizinischen Bereich in verschiedenen Städten durch.

Insgesamt werden EU-weit 32 engagierte CHANGE Agents rekrutiert und ausgebildet, 152 behaviour change activities in den Diaspora-Communities durchgeführt, 24 ehemalige CHANGE Agents zu CHANGE TrainerInnen ausgebildet und 72 Fort- und Weiterbildungen für Fachkräfte durchgeführt. Am Ende von Let's CHANGE steht als Ergebnis ein professionelles EU-weites Netzwerk von FGM-ExpertInnen aus betroffenen Diaspora-Gemeinschaften. Das Projekt trägt dazu bei, dass der EU-weite Kampf gegen FGM auf lokaler Ebene durch Aufklärungsarbeit in der Diaspora vorangetrieben und gleichzeitig durch die internationale Zusammenarbeit verbreitet wird.



Men Standing Up for Gender Equality

Ein großer Erfolg und neuer Ansatz in der Arbeit zur Überwindung von FGM war im Jahr 2019 die Bewilligung des Projekts „Men Standing Up for Gender Equality“ durch die Europäische Kommission. Das Projekt wird von dem migrantischen Verein Lessan e.V. in Hamburg koordiniert, von TDF in Berlin und von der MigrantInnenorganisation Femmes Entraide et Autonomie in Paris umgesetzt.

Das Projekt benennt weibliche Genitalverstümmelung sowie Früh- und Zwangsverheiratung als Formen geschlechtsspezifischer Gewalt. Ziel ist es, innerhalb migrantischer Communities und in Unterkünften für Geflüchtete zu diesen Praktiken aufzuklären, um sie nachhaltig zu überwinden. Das Projekt richtet sich dabei ausschließlich an Männer, die als Multiplikatoren ausgebildet werden.

Ausbildung von CHANGE Mediatoren

Die drei Partnerorganisationen bilden in den drei Städten im Rahmen eines achtmonatigen Trainingsprogramms 30 männliche Mitglieder aus migrantischen Communities zu sogenannten CHANGE Mediatoren aus.

In dem Training werden Themen wie Geschlechterrollen und -stereotype, Männlichkeitsbilder, Machtstrukturen sowie geschlechtsspezifische Gewalt mit einem Fokus auf weibliche Genitalverstümmelung sowie Früh- und Zwangsverheiratung behandelt, gemeinsam reflektiert und diskutiert. Nach erfolgreichem Abschluss des Trainings werden die CHANGE Mediatoren in ihren Communities sowie in Unterkünften für Geflüchtete zu diesen Themen aufklären und sensibilisieren.

Darüber hinaus werden Fachkräfte, die mit Geflüchteten arbeiten, im Rahmen von Fortbildungen zu geschlechtsspezifischer Gewalt geschult, um sie als AnsprechpartnerInnen für diese Themen zu qualifizieren.

Großes Interesse beim Recruitment

Das Kick-off Meeting, bei dem das Projektkonsortium erstmalig zusammenkam, um die folgenden zwei Jahre gemeinsam zu planen, fand am 5. und 6. September 2019 in Hamburg statt. Kurz darauf startete in Berlin die Rekrutierung der CHANGE Mediatoren und stieß auf großes Interesse. 32 Männer aus verschiedenen Communities bewarben sich für die Ausbildung, von denen die Projektverantwortlichen zwölf Männer auswählten, deren Ausbildung im Januar 2020 startete. Diese sind Vertreter unterschiedlicher Communities, sowohl aus Ländern des Nahen und Mittleren Ostens (Afghanistan, Syrien, Türkei) als auch aus Ost- und Westafrika (Sudan, Somalia, Sierra Leone, Nigeria, Côte d'Ivoire, Burkina Faso, Gambia).

TERRE DES FEMMES fordert:

- einen bundesweiten Schutzbrief gegen weibliche Genitalverstümmelung. Dieser soll nicht nur die Kinder vor Ferienbeschneidung im Ausland schützen, sondern die Eltern auch dem sozialen Druck im Heimatland entziehen und so die generationenübergreifende Kette von Traumatisierungen durch Genitalverstümmelung durchbrechen.
- einen nationalen Aktionsplan zur Bekämpfung von FGM in Deutschland unter Einbeziehung von NGOs und VertreterInnen der betroffenen Communities.
- bundesweit flächendeckende spezialisierte Beratungsstellen und psychosoziale Hilfsangebote für Betroffene und Gefährdete. In diese Beratungsangebote müssen Kultur – und SprachmittlerInnen integriert sein.
- Berufsgruppen, die häufig mit bedrohten oder betroffenen Mädchen und Frauen in Kontakt treten, sollen in ihrer Berufsausbildung ausführliches Wissen über FGM erhalten. Hierbei sollten sowohl Langzeitfolgen als auch sensibler Umgang vermittelt werden.

TERRE DES FEMMES lebt von Ihrer Spende!



Mädchen und Frauen wollen **gleichberechtigt, selbstbestimmt und frei** leben können. Was im Jahr 2020 eigentlich längst Selbstverständlichkeit sein sollte, ist für viele leider noch immer nicht Realität. Die aktuelle Corona-Pandemie verschärft sogar die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern. Frauen üben häufiger Tätigkeiten aus, die sehr viel schlechter bezahlt sind und bei denen sie einem höheren Risiko ausgesetzt sind, sich mit COVID-19 zu infizieren – etwa im Pflege- und Gesundheitswesen.

Mädchen und Frauen sind in dieser Krise aufgrund der sozialen Kontaktbeschränkungen stärker häuslicher und sexualisierter Gewalt ausgesetzt. Auch müssen wir befürchten, dass Mädchen verstärkt gegen ihren Willen verheiratet werden und dauerhaft die Schule verlassen müssen. Damit wird ihre Chance auf ein selbstbestimmtes Leben minimiert.

Ungleiche Machtstrukturen führen zu ungleichen Bildungschancen, zu geschlechtsspezifischer Gewalt, zu Zwangsheiraten, Frühschwangerschaften, Genitalverstümmelung, und ebenso dazu, dass Frauen in Politik und Wirtschaft unterrepräsentiert sind.

Von Genitalverstümmelung sind allein in Deutschland 65.000 Mädchen und Frauen betroffen, rund 15.500 Mädchen sind gefährdet.

Um diese Situation grundlegend zu verbessern, konzentrieren wir unsere Arbeit auf die Stärkung von Mädchen – denn starke Mädchen werden später zu starken Frauen, die ihr Leben gleichberechtigt, selbstbestimmt und frei führen können. Unsere Aktion **Mein Körper – unversehrt und selbstbestimmt** setzt ein deutliches Zeichen gegen Genitalverstümmelung, unsere Mädchenkampagne **#esistnichtallesrosarot** umfasst die Aufklärungsarbeit zu Loverboys. Nicht zuletzt erwirkte unsere Petition **U-Untersuchungen – Unbedingt Pflicht!** verpflichtende ärztliche Vorsorgeuntersuchungen, um Gewalt gegen Mädchen frühzeitig zu erkennen.

Ein voller Erfolg!

Nicht nur in Deutschland macht sich TERRE DES FEMMES für Mädchen und Frauen stark. Auch im **Rest der Welt** unterstützen wir Selbsthilfe-Projekte. Viele der Aktivitäten setzen auf **Empowerment durch Bildung**, andere kämpfen gegen weibliche Genitalverstümmelung, Gewalt im Namen der Ehre oder Frauenhandel und Prostitution. Auch die Beratung von Betroffenen von Gewalt sowie die Unterstützung von Schutzhäusern gehören zu unserem **internationalen Kampf gegen Gewalt an Mädchen und Frauen**.

Mit Ihrer Hilfe kann TERRE DES FEMMES auch in Zukunft diese so wichtige Arbeit fortsetzen. Ihre **Spende** hilft TERRE DES FEMMES dabei, **weiterhin** Mädchen und Frauen zu fördern und die Verhältnisse grundlegend zu ändern, die ein gleichberechtigtes Leben für viele Mädchen und Frauen verhindern.

Ich danke Ihnen im Namen von TERRE DES FEMMES

Christa Stolle

Vorstandsfrau und Bundesgeschäftsführerin von TERRE DES FEMMES





© Martin Funck

Unsere Ziele

TERRE DES FEMMES wurde 1981 gegründet, um die Rechte von Mädchen und Frauen weltweit zu stärken, für ein Leben frei von Gewalt.

Mit Einflussnahme auf politischer Ebene, Information der breiten Öffentlichkeit und Bildungs- und Präventionsarbeit in

Unsere Arbeit

TERRE DES FEMMES organisiert und veranstaltet bundesweite Kampagnen z. B. gegen Gewalt im Namen der „Ehre“, Genitalverstümmelung, häusliche und sexualisierte Gewalt, Frauenhandel und Prostitution u. a. MitarbeiterInnen halten Vorträge über die Ursachen, erstellen Unterrichtsmaterial für Schulen, initiieren Unterschriftenaktionen, schreiben Artikel für die Homepage usw.

Durch diese Tätigkeiten hat TERRE DES FEMMES sich für viele Themen eine Expertinnenrolle erarbeitet, die auch von Parteien, Verbänden und Bundesregierung gewertschätzt wird.

Neben unserer Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit ist die Zusammenarbeit mit betroffenen Diaspora Communities besonders wichtig. Gemeinsam mit in Deutschland lebenden AktivistInnen aus afrikanischen und asiatischen Ländern setzt TERRE DES FEMMES Aufklärungs- und Fortbildungsprojekte gegen weibliche Genitalverstümmelung um. Unser Projekt Let's CHANGE, welches sich die Abschaffung von Genitalverstümmelung in der EU zum Ziel gesetzt hat, setzt direkt in den betroffenen Communities an.

Ihre Unterstützung

TERRE DES FEMMES ist ein gemeinnütziger Verein und finanziert sich vorwiegend über Spenden. Zuschüsse und Mitgliedsbeiträge, mit denen wir verantwortungsvoll und nachhaltig umgehen.

Jede Spende an TERRE DES FEMMES trägt dazu bei, die Gleichberechtigung von Frauen und Männern weltweit zu stärken. Helfen Sie uns, Gewalttaten gegen Mädchen und Frauen zu verhindern, über Ungleichheit aufzuklären und Frauenrechte weltweit zu stärken. Gemeinsam sind wir am stärksten!

Spenden Sie jetzt.

Schulen und Diaspora-Gemeinden arbeiten wir als gemeinnützige Organisation an einem gesamtgesellschaftlichen Bewusstseinswandel.

Die Ursache für Frauenrechtsverletzungen sehen wir in patriarchalen, traditionellen Strukturen, die weltweit Frauen und Mädchen benachteiligen und diskriminieren. Unser Ziel ist ein gleichberechtigtes, selbstbestimmtes und freies Leben.

TERRE DES FEMMES ist politisch unabhängig, strikt säkular und bezieht entschiedene Position für die Rechte von Mädchen und Frauen.

Wir setzen bei unserer Arbeit auf internationale Vernetzung, umfassende Information, gezielte Aktionen und Kampagnen in der Öffentlichkeit sowie die Unterstützung einzelner Projekte im Ausland, so etwa in Burkina Faso, Sierra Leone, Mali, Nicaragua und Indien. Denn Frauenrechte sind universelle Menschenrechte und betreffen mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung.



© Martin Funck

So werden MultiplikatorInnen ausgebildet, die sich für die Überwindung dieser schädlichen Praxis in ihren Communities einsetzen und so zu einem langfristigen Sinneswandel beitragen.

Ziel unserer Schulprojekte ist es, SchülerInnen für geschlechtsspezifische Gewalt – insbesondere weibliche Genitalverstümmelung, und Zwangsheiratung – zu sensibilisieren. Das länderübergreifende EU-Projekt Gender ABC will in Deutschland und vier EU-Partnerländern speziell Kinder- und Jugendliche über ihre Rechte aufklären. Zwei von TERRE DES FEMMES entwickelte interaktive Theaterstücke für Schulen sollen spielerisch Konfliktlösungen üben sowie Zwangsheirat und Gewalt im Namen der Ehre problematisieren.

Jeder Beitrag ist ein Beitrag für eine lebenswertere Welt.

Herzlichen Dank.

Für weitere Informationen besuchen Sie uns auf www.frauenrechte.de

oder rufen Sie uns an:

030 40 50 46 99 0

Spendenkonto:

EthikBank

IBAN: DE88 8309 4495 0003 1160 00

BIC: GENODEF1ETK

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstitutes

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

TERRE DES FEMMES Menschenrechte für die Frau e.V.

IBAN

DE88 8309 4495 0003 1160 00

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

GENODEF1ETK

TERRE DES FEMMES

Menschenrechte für die Frau e. V.

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name: (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort

05/2018

PLZ und Straße: (max. 27 Stellen)

KontoinhaberIn/EinzahlerIn; Name/Vorname, Ort (max. 27 Stellen)

IBAN

D E 06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

GIROCODE



Zahlen mit Code

Lesen Sie diesen GIROCODE über Ihre Mobile-Banking-App auf Ihrem Smartphone oder Tablet ein.

Meine Förderung

- Ich werde FörderIn von TERRE DES FEMMES und unterstütze den Verein mit einem **regelmäßigen Beitrag von min. 20 €**:
 - 20 €
 - 50 €
 - 100 €
 - _____ € (min. 20 €/Jahr)

Betrag-Abbuchung: 1 x pro Jahr 2 x pro Jahr 4 x pro Jahr

Meine Spende

- Ich unterstütze TERRE DES FEMMES **einmalig** mit einer Spende von _____ €

Online Spenden

Spenden Sie einfach, schnell und sicher über die Webseite: www.frauenrechte.de/spenden

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige TERRE DES FEMMES, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von TERRE DES FEMMES auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

KontoinhaberIn

Bank

IBAN

BIC

Datum

Unterschrift

05/2018

Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belastenden Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

TERRES DES FEMMES e. V., Brunnenstraße 128, 13355 Berlin
Gläubiger -Identitätsnummer DE17 2220 0000 1005 43
Mandatsreferenz – wird separat mitgeteilt



© Jennifer Russel/Dreamstime.com

Spenden Sie an TERRE DES FEMMES – für Mädchen- und Frauenrechte

Danke

Beleg/Quittung für AuftraggeberIn

IBAN der AuftraggeberIn	
Begünstigte TERRE DES FEMMES e.V.	
IBAN der Begünstigten DE88 8309 4495 0003 1160 00	
EUR	Betrag
Verwendungszweck (nur für Begünstigte) 05/20JB	
Name der AuftraggeberIn	

Herzlichen Dank für Ihre Spende!

Spenden an TERRE DES FEMMES sind steuerlich absetzbar. Für Beträge bis zu 200 € genügen laut Gesetz Einzahlungsbeleg und Kontoauszug als Quittung. Wir bedanken uns bei jeder Spende ab 50 € mit einer Spendenbescheinigung.

Bestätigung über steuerbegünstigte Zuwendungen zur Vorlage beim Finanzamt

Wir sind wegen der Förderung mildtätiger Zwecke nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid vom 07.08.2019 des Finanzamtes für Körperschaften I Berlin Steuer-Nummer 27/678/55747 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG als ausschließlich und unmittelbar mildtätigen Zwecken dienend anerkannt und von der Körperschaftsteuer befreit. Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur für mildtätige Zwecke verwendet wird.

(Quittung bei Bareinzahlung)



TERRE DES FEMMES

Menschenrechte für die Frau e.V.
Gleichberechtigt, selbstbestimmt und frei
www.frauenrechte.de

AbsenderIn

Name
Vorname
Straße, Nr.
PLZ, Ort
Tel.
E-Mail

TERRE DES FEMMES

Menschenrechte für die Frau e.V.

Brunnenstraße 128

13355 Berlin

Bitte senden Sie diesen Abschnitt in einem ausreichend frankierten Umschlag an uns zurück. Vielen Dank!



Gleichberechtigt, selbstbestimmt und frei



Sexuelle und reproduktive Rechte

TERRE DES FEMMES setzt sich für das Recht auf sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung ein und fordert deshalb die Abschaffung der §§ 218 und 219 und damit die Entkriminalisierung von Frauen, die sich für den Abbruch einer ungewollten Schwangerschaft entscheiden.

TDF im Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung

Das Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung setzt sich aus verschiedenen feministischen und allgemeinpolitischen Gruppen, Verbänden, Parteien und Beratungsstellen zusammen. TDF ist seit der Gründung im Jahr 2012 Mitglied. Das Bündnis tritt der u. a. von christlich-fundamentalistischen Gruppierungen angestrebten Kriminalisierung und moralisch-gesellschaftlichen Ächtung von Schwangerschaftsabbrüchen entgegen. Das Recht auf eine individuelle Sexualität und eine selbstbestimmte Familienplanung ohne Bevormundung und Diskriminierung sind erklärte Ziele.

TERRE DES FEMMES nahm 2019 an mehreren Aktionen des Bündnisses teil. So beispielsweise am 26. Januar 2019 bei der Kundgebung für die Streichung des § 219a in Berlin. Am 17. September fand in der TDF-Bundesgeschäftsstelle in Kooperation mit dem Bündnis eine Filmvorführung mit anschließender Diskussion statt. Der französische Dokumentarfilm „Pro Life – Abtreibungsgegner auf dem Vormarsch“ zeigt, mit welchen Methoden AbtreibungsgegnerInnen versuchen, ihre Vorstellungen durchzusetzen.

Aktionstag und Awareness-Woche

Vom 16.–21. September 2019 startete TERRE DES FEMMES eine Awareness-Woche zum Thema Schwangerschaftsabbrüche auf Instagram und Facebook und vermittelte den FollowerInnen in verschiedenen Beiträgen und einem Quiz Wissenswertes zu reproduktiven Rechten von Frauen in Deutschland. Die Awareness-Woche sensibilisierte zum Thema und forderte, die Entkriminalisierung des Eingriffs und das Recht auf Informationsfreiheit.

Am 21. September fand der Aktionstag „Leben und lieben ohne Bevormundung – Sexuelle Selbstbestimmung ist ein Menschenrecht“ statt, der vom Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung mit Beteiligung von TDF organisiert wurde. Auch die Situation in Deutschland wurde thematisiert. TDF-Vorstandsfräu Godula Kosack erinnerte in ihrem Redebeitrag an die Zeit, als Schwangerschaftsabbrüche noch einem vollständigen Verbot unterlagen. Damals wie heute, stellt ein Verbot von Schwangerschaftsabbrüchen eine Gefahr für Gesundheit und Leben von Frauen dar. Frauen müssen das Recht haben, über ihren Körper und ihr Leben selbstbestimmt zu entscheiden. Sexuelle und reproduktive Gesundheit gilt als Menschenrecht, das schließt das Recht auf Beendigung einer nicht gewollten Schwangerschaft und Informationen über einen Schwangerschaftsabbruch mit ein.

TERRE DES FEMMES fordert:

- die Streichung der §§ 218 und 219 aus dem Strafgesetzbuch und Paragraph 12 aus dem Schwangerschaftskonfliktgesetz.
- Erlaubnis für ÄrztInnen auf die Möglichkeit eines Schwangerschaftsabbruchs hinzuweisen und über Methoden zu informieren.
- kostenlose, qualifizierte und freiwillige Beratungsangebote bei ungewollter Schwangerschaft sowie wohnortnahe und flächendeckende Versorgung als medizinische Basisleistung.
- kostenlose Verhütungsmittel und kostenfreie Abgabe der „Pille danach“.
- die Förderung von WissenschaftlerInnen, die zu besseren Methoden und Behandlungsmöglichkeiten von Schwangerschaftsabbrüchen forschen. Das Thema muss auch Teil der Ausbildung von ÄrztInnen und Pflegekräften sein.



Gleichberechtigung und Integration

Das Referat Gleichberechtigung und Integration setzt sich für den Schutz und die Rechte geflüchteter Mädchen und Frauen ein. Die Integration der weiblichen Geflüchteten und Migrantinnen in die deutsche Gesellschaft ist von immenser Bedeutung. Viele der Mädchen und Frauen kommen aus patriarchalen Gesellschaften, weshalb es einen besonders großen Aufklärungsbedarf gibt.

Mit speziellen Programmen unterstützt TERRE DES FEMMES sie bei der Wahrnehmung ihrer Rechte und Teilhabe.

Petition „DEN KOPF FREI HABEN!“

Mit der 2018 gestarteten Petition „DEN KOPF FREI HABEN!“ hat TDF die Gleichberechtigung und Chancengleichheit minderjähriger Mädchen im Blick. TERRE DES FEMMES fordert darin eine gesetzliche Regelung/ Verbot der Verschleierung von Mädchen unter 18 Jahren vor allem in Kindergärten und Schulen. Das sogenannte Kinderkopftuch ist keine harmlose religiöse Bedeckung des Kopfes. Es stellt eine geschlechtsspezifische Diskriminierung und eine Gesundheitsgefährdung dar, die die gesellschaftliche Teilhabe einschränkt und die Mädchen sehr früh konditioniert. Öffentliche Schulen müssen für alle Minderjährigen eine gleichberechtigte Entwicklung ermöglichen und als neutrale Orte religiöse und ideologische Symbolik vermeiden sowie demokratisches Denken fördern. Mit der Petition „DEN KOPF FREI HABEN!“ sammelt TERRE DES FEMMES seit Juli 2018 Unterschriften für ein gesetzliches Verbot des Kinderkopftuchs. Sie sollen Mitte 2020 an das Bundesjustizministerium übergeben werden.

Pressekonferenz zum „Kinderkopftuch“

Um juristische Klarheit ging es in der von TERRE DES FEMMES veranstalteten Pressekonferenz zur Petition „DEN KOPF FREI HABEN!“ am 29. August 2019 im Bundespresamt Berlin (siehe Bild oben). Ein verfassungsrechtliches

Gutachten von Herrn Prof. Martin Nettesheim, das TDF in Auftrag gegeben hatte, bescheinigte die Verfassungskonformität eines Verbots des sogenannten Kinderkopftuchs. Das Gutachten stellt die erste verfassungsrechtliche Auseinandersetzung mit der Thematik dar. TDF übernahm somit eine wichtige Vorreiterrolle im Diskurs um gleichberechtigte Entwicklungsmöglichkeiten für alle Schülerinnen. Vorstandsfrau Dr. Necla Kelek präsentierte zudem die Ergebnisse einer von TDF gestarteten Umfrage unter mehr als 250 ErzieherInnen, die klar auf negative Folgen einer Frühverschleierung hinwies. Auch Frau Dr. Lale Akgün, ehemalige Bundestagsabgeordnete der SPD, betonte die große Relevanz einer gesetzlichen Regelung zum „Kinderkopftuch“, um Mädchen aus patriarchalen Familien zu stärken.

Aufklärung und Aktion

Um über die Petition breit zu informieren und um Unterstützung zu werben, nahm TDF mehrere Termine zum Austausch mit VertreterInnen offizieller Stellen wahr. So beispielsweise bei der Fraktionssitzung des Schulausschusses im Rathaus Reinickendorf, der den Senat über das Verbot beriet, bei der Antidiskriminierungsstelle des Bundes und dem Deutschen Lehrerverband, der seine Unterstützung zusicherte.

Gegen den „World Hijab Day“, der Frauen dazu ermutigt, sich zu verschleiern und dafür Akzeptanz einfordert, protestierte die Kampagne #NoHijabDay#FreeFromHijab am 1. Februar 2019. TDF unterstützt diese Bewegung mutiger Frauen, die sich gegen das Tragen eines Kopftuchs entschieden haben.

Patinnenprogramm CONNECT Gefördert durch die **Aktion MENSCH**

Mit dem Patinnenprogramm CONNECT brachte TDF über drei Jahre lang geflüchtete Frauen mit ehrenamt-



CONNECT-Tandems im Hochseilgarten

Im August 2019 trafen sich Teilnehmerinnen des CONNECT-Patinnenprojekts in Berlin im Waldhochseilgarten Jungfernheide. Gemeinsam wollten sie an diesem Sommertag Mut beweisen und Spaß haben. Teamwork half dabei: sich gegenseitig Mut zusprechen, aufeinander achten, aufeinander warten. Schritt für Schritt wurden die Frauen sicherer und trauten sich mehr zu. Das Selbstvertrauen stieg, ebenso wie der Spaßfaktor.

lich engagierten Frauen aus Berlin zusammen. Die Patinnen unterstützten durch wöchentliche Treffen Geflüchtete aus über 20 Ländern in ihrem Alltag ein selbstbestimmtes, freies und integriertes Leben in Deutschland zu führen. TDF begleitete die Tandems, organisierte Schulungen für neue Patinnen sowie regelmäßige Freizeitaktivitäten, Austausch- und Vernetzungstreffen.

Erfolgreiches Projekt verlängert

Anfang 2019 wurde das Projekt, das im Oktober 2018 mit dem PHINEO Wirkt-Siegel ausgezeichnet worden war, durch Aktion Mensch um sieben Monate bis zum Jahresende 2019 verlängert. Insgesamt vermittelte TDF 74 Patenschaften während der Projektdauer von Juni 2016 bis Dezember 2019. Die Tandems können auf zahlreiche Erfolge zurückblicken: Verbesserte Deutschkenntnisse, neue Mobilität (z. B. durch Fahrradfahren lernen), Arbeitsstellen, Umzüge in Privatwohnungen, erfolgreiche Kita- und Schulplatzsuche, aber auch Hilfe bei Sorgerechtsfragen und das Bewusstsein der Eigenständigkeit als Frau in Deutschland.

Trauma-Schulung für Patinnen

Am 20. Oktober 2019 veranstaltete TDF mit den Patinnen in der TDF-Bundesgeschäftsstelle die Schulung „Traumasensibler Umgang mit geflüchteten Frauen“. Die Patinnen wurden mit möglichen Trauma-Ursachen im Herkunftsland, auf dem Fluchtweg und/oder im Aufnahmeland vertraut gemacht. Dabei stand besonders das Verhältnis der Patinnen und ihren Tandempartnerinnen im Fokus und wie traumatische Erfahrungen vermieden werden können. Neben Tipps für die Patenschaft und den Umgang mit Traumasymptomen sprach Referentin Cathy Kopp, Sozialpädagogin und selbst CONNECT-Patin, auch über die Grenzen des Ehrenamts.

Zum Ausklang des Projekts organisierte TDF Ende November eine Abschlussfeier, an der die Frauen zahlreich teilnahmen. Ein besonderer Erfolg von CONNECT ist sicherlich, dass viele Freundschaften entstanden sind und in den meisten Fällen der Abschluss des Projekts nicht gleichbedeutend mit Abschied ist.

Nein zu Polygamie

Im Mai 2019 veröffentlichte die Bundesregierung einen Gesetzentwurf zur Änderung des Staatsangehörigkeitsgesetzes. Dieser stieß auf massive Kritik, da ein diskutiertes Verbot der Mehrfachehe bei Einbürgerungen in das Gesetz nicht aufgenommen wurde.

Auch TERRE DES FEMMES schloss sich der Kritik an. Zwar ist Polygamie in Deutschland grundsätzlich verboten, das Gesetz lässt aber Ausnahmen zu: Strafbar ist nur die Schließung einer Mehrfachehe in Deutschland, nicht aber das Fortführen, wenn sie zuvor im Ausland geschlossen wurde. Vom Verbot unberührt bleiben zudem Ehen, die in Deutschland nicht standesamtlich, sondern von Imamen geschlossen werden.

Positionspapier zu Polygamie

TERRE DES FEMMES nahm mit einem Positionspapier zu Polygamie in Deutschland Stellung. Für TDF ist die Duldung von Mehrfachehen in verschiedener Hinsicht nicht mit dem Gleichheitsgrundsatz in Deutschland vereinbar. Denn laut Scharia dürfen nur Männer polygam leben, Frauen haben in der Regel kein Mitspracherecht und innerhalb der Familie oft einen unterschiedlichen familiären Status. Zum Teil wurden diese Frauen schon als Mädchen verheiratet. So fördert Polygamie Parallelgesellschaften, da sie den betroffenen Frauen häufig die ihnen zustehenden Rechte verweigert. Dies wirkt sich auch negativ auf die Entwicklung der Kinder aus.

TERRE DES FEMMES fordert, das Personenstandsgesetz wieder dahingehend zu ändern, dass die standesamtliche Trauung der religiösen vorausgehen muss, wie es bis 2009 vorgeschrieben war. So wäre jeder Geistliche verpflichtet zu überprüfen, ob bereits eine staatlich geschlossene Ehe besteht, die eine Mehrfachehe ausschließt.

TERRE DES FEMMES fordert:

- ein Verbot von Polygamie, das auch eine zuvor im Ausland geschlossene Mehrfachehe einschließt.
- eine gesetzliche Regelung zum sogenannten Kinderkopftuch in allen öffentlichen Bildungseinrichtungen bis zum 18. Lebensjahr.
- ein säkulares und demokratisches Schulsystem, ohne jegliche religiösen und weltanschaulichen Symbole.
- eine Politik, die Art. 3 Abs. 2 GG (Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern) höher bewertet als Art. 4 Abs. 2 GG (Die ungestörte Religionsausübung).
- ein integratives, wertevermittelndes Fach „Ethik“ an allen öffentlichen Schulen als Pflichtfach anstelle eines konfessionell gebundenen Religionsunterrichts.
- ein gesetzliches Verbot der Vollverschleierung in der Öffentlichkeit.
- keine Unterbringung von Mädchen und Frauen in Ankerzentren. Nach meist monatelanger Flucht benötigen Mädchen und Frauen einen sicheren Ort, an dem sie sich frei bewegen können.



Internationale Zusammenarbeit

TERRE DES FEMMES kooperiert seit den Anfängen mit Fraueninitiativen und -organisationen in anderen Ländern. Patriarchale Strukturen und schädliche traditionelle Praktiken halten Mädchen und Frauen weltweit von gleichberechtigter Teilhabe und selbstbestimmten Leben ab. TDF setzt sich für die langfristige Stärkung von Mädchen und Frauen sowie den Abbau von struktureller Gewalt ein. Das Referat Internationale Zusammenarbeit unterstützt Partnerorganisationen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa. Zukünftig soll auch die kurzfristige Unterstützung bedrohter Frauenrechtsaktivistinnen und -bewegungen stärker institutionalisiert werden. Das weltweite Erstarken religiös-fundamentalistischer und antifeministischer Bewegungen macht eine schnelle Reaktion auf Repressionen unverzichtbar.

YAKA-KOOP, Türkei

2002 als erste Frauenrechtsorganisation im ostanatolischen Van gegründet, setzt sich YAKA-KOOP für den Schutz von Frauen und Mädchen vor Gewalt und Frühehen ein. Bildung ist für YAKA-KOOP Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben. Mit Aufklärungsarbeit bei Hausbesuchen, aber auch durch Malwettbewerbe an Schulen unterstützen sie Mädchen auf ihrem Bildungsweg. Zudem nutzen sie ihr exzellentes Netzwerk: Dienstleister der Hochzeitsbranche wie Friseur und Caterer schlossen sich z.B. ihrer Kampagne gegen Frühehen an. Bei drohender Frühverheiratung zeigt YAKA-KOOP Eltern Alternativen auf und bewahrte seit 2014 über 1.500 Mädchen vor diesem Schicksal. Gewaltbetroffene Mädchen und Frauen werden von YAKA-KOOP rechtlich und psychologisch beraten. Damit leistet die Organisation ganz konkrete Unterstützung und stärkt die Position der Betroffenen. Außerdem fordert die Organisation als Nebenkämpferin faire Strafrechtsprozesse ein – seit 2014 rund 50 Mal, mit Erfolg. Die seit 2014 bestehende Kooperation endet im Sommer 2020.

Lakia Women's Association, Israel/Palästina

Die seit 1998 bestehende Kooperative ist eine der wenigen, die im Staat Israel die Eigeninitiative beduinischer Frauen und Mädchen im Ort Lakia und den umliegenden sogenannten illegalisierten Siedlungen unterstützt. Diese Siedlungen sind bis heute vom Staat Israel nicht anerkannt. Der Zugang zu Infrastruktur, Bildungswesen und zur Gesundheitsversorgung ist oft erschwert. Mädchen und Frauen werden in einer politisch, sozial und wirtschaftlich schwierigen Lage Bildungswege eröffnet, so dass heute viele zur Schule gehen und studieren. Die Nähereiwerkstatt und die fahrende Bibliothek sind Garanten dafür, dass auch ältere Frauen und Mädchen aus abgelegenen Dörfern Perspektiven für ihre Zukunft entwickeln. Anti-Gewalt-Trainings haben zu einer nachhaltigen Verbesserung der Stellung der Frau in der beduinischen Gesellschaft geführt. Die seit 2003 bestehende Unterstützung endet im Sommer 2020.

Roma-Union Burgas/Projekt FLORIKA, Bulgarien

Das Projekt FLORIKA unterstützt Mädchen der Roma-Minderheit aus der bulgarischen Stadt Burgas im Alter zwischen 9 und 15 Jahren. Wegen Armut, sozialer und familiärer Vernachlässigung sind sie besonders stark gefährdet, Opfer von Menschenhandel zu werden. Ziel ist, den Mädchen durch pädagogische Angebote einen Schulabschluss zu ermöglichen und sie mit Kursen zur Freizeitgestaltung und Stärkung des Selbstbewusstseins vor Zwangsprostitution oder Frühverheiratung zu schützen. In den zehn Jahren seit Beginn des Projekts wurden mehr als 450 Mädchen und ihre Familien erreicht und über Frühehen, Prostitution und Menschenhandel aufgeklärt. Fast alle Mädchen konnten vor einem Leben in der Prostitution bewahrt werden und einen Beruf erlernen, der ihnen heute ein eigenes Einkommen ermöglicht. Die seit 2012 bestehende Kooperation endet im Sommer 2020.



Sierra Leone: Projektreise im November 2019

2019 besuchte IZ-Referentin Birgitta Hahn die TDF-Partnerorganisation Amazonian Initiative Movement (AIM) im westafrikanischen Sierra Leone. AIM hat 2019 das landesweit erste „ritual without cutting“, mit über 70 Teilnehmerinnen im Distrikt Port Loko veranstaltet. Dabei werden alle Bestandteile der Einführung von Mädchen ins Erwachsenenleben durch den Frauengeheimbund beibehalten – mit Ausnahme von weiblicher Genitalverstümmelung (FGM). Für Sierra Leone ist dieses alternative Initiationsritual ein neuer Ansatz, der Vorbildcharakter für das ganze Land haben soll. Ein Highlight war der Besuch im Mädchenschutzhaus, welches durch eine Erbschaft 2012 gebaut werden konnte und bis zu 25 Mädchen Schutz, Beratung und die Möglichkeit zum Schulbesuch bietet. In Sierra Leone sind immer noch 90 Prozent der Mädchen und Frauen von FGM betroffen. Kein Gesetz schützt sie davor. AIM setzt alles daran, FGM zu beenden. Gespräche und Interviews, die Birgitta Hahn mit Beschneiderinnen, Oberhäuptern und SchülerInnen führte, stehen auf der TDF-Website.

Weitere TDF-Projektkooperationen

Den Schutz vor weiblicher Genitalverstümmelung treibt TDF in Kooperation mit ihren Partnerorganisationen Bangr Nooma in Burkina Faso und AIM in Sierra Leone voran. Neben wirksamer Aufklärungsarbeit über das Radio, mithilfe von MultiplikatorInnen und in Dorfgemeinden fördert TDF in beiden Ländern Anlaufstellen für Mädchen und Frauen in Not: in Burkina Faso ein Gewaltschutzzentrum, in Sierra Leone ein Mädchenschutzhaus. Die von der TDF-Partnerorganisation APDF in Mali aufgebauten Frauenschutzhäuser in Bamako, Mopti und – ganz neu – in der Krisenregion Gao bieten Gewaltschutz, Notunterkunft und Beratung für jährlich rund 500 Frauen. In Kamerun setzt sich die TDF-Partnerorganisation AAFMHL für Mädchenbildung und die Prävention von Frühehen ein. Über Stipendien können Mädchen die Schule besuchen und später eine Ausbildung machen oder studieren. Empowerment durch Bildung spielt auch bei der Neswan Social Association in Afghanistan eine große Rolle: im Frauenzentrum in Herat ist das Angebot von Alphabetisierung bis Handy-Reparatur breit gefächert. Häuslicher und sexualisierter Gewalt den Kampf angesagt haben die TDF-Partnerorganisationen BHUMIKA Women's Collective in Indien und Asociación Proyecto MIRIAM in Nicaragua. Beide bieten von Gewalt betroffenen Frauen rechtliche und psychologische Beratung an. In Indien werden auch Polizei und Justiz zum Umgang mit Fällen von Gewalt gegen Frauen geschult. In Nicaragua können Frauen zusätzlich eine Berufsausbildung machen und werden beim Aufbau eines Kleinunternehmens unterstützt.

Entwicklung und Erfolge

Zwei vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung unterstützte IZ-Projekte konnten 2019 erfolgreich vorangetrieben werden: Ziel des seit 2017 in Burkina Faso laufenden Projekts ist, die Bevölkerung der Hauptstadt Ouagadougou und 15 umliegender Dörfer für geschlechtsspezifische Gewalt zu sensibilisieren. Trotz gesetzlichen Verbots sind z.B. 76 Prozent der weiblichen Bevölkerung von Genitalverstümmelung betroffen. Außerdem hat die TDF-Partnerorganisation Bangr Nooma ein Gewaltschutzzentrum aufgebaut. Betroffene Mädchen und Frauen erhalten dort kurzfristig Unterkunft und Beratung. Für die Aufklärungsarbeit produziert Bangr Nooma u.a. Radiosendungen. 2019 konnten rund 100 Mädchen und Frauen vor der Gewalt geschützt werden und ihre persönliche Lage verbessern.

Das seit 2018 in Nicaragua laufende Projekt unterstützt 750 Mädchen und Frauen in Managua und Estelí, gewaltvolle Beziehungen zu beenden und ein selbstbestimmtes Leben aufzubauen. Die TDF-Partnerorganisation MIRIAM bietet ihnen nicht nur rechtliche und psychologische Beratung an, die Frauen können auch einen Beruf erlernen und werden beim Aufbau eines eigenen Unternehmens unterstützt. Das Land weist die höchste Rate an Teenager-Schwangerschaften in Lateinamerika auf – sexualisierte Gewalt zählt zu den Hauptursachen. Landesweit gilt ein vollständiges Abtreibungsverbot, auch bei Gefahr für das Leben der Frau.

TERRE DES FEMMES fordert:

- die Erhöhung der institutionellen Finanzierungsmittel zur Förderung von Frauenrechtsorganisationen und feministischer Projektarbeit im globalen Süden.
- die Förderung von Maßnahmen zur Bekämpfung von struktureller Gewalt gegen Mädchen und Frauen sowie die Verbesserung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte von Frauen.
- in allen bi- und multilateralen Verhandlungen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit muss auf Geschlechtergerechtigkeit hingewirkt und eine Nulltoleranzpolitik gegenüber Frauenrechtsverletzungen gefordert werden. Finanzierungszusagen sollten z. B. von einem Verbot der weiblichen Genitalverstümmelung abhängig gemacht werden.
- die deutsche Diplomatie und Außenvertretung muss auf die faktische Durchsetzung und Einhaltung von Frauenrechten hinwirken sowie der Schutz von Frauenrechtsaktivistinnen und -Organisationen priorisiert werden.
- die Bereitstellung von Ressourcen, um multilaterale Abkommen wie die UN-Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau, in ihrer Umsetzung zu stärken.
- eine konsequente Verwirklichung der Agenda 2030-Entwicklungsziele und die besondere Beachtung sowie Bereitstellung von Ressourcen zur Umsetzung von Ziel 5: „Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen“.



Kommunikation

Als politische Frauenrechtsorganisation entwickelt TERRE DES FEMMES wegweisende Positionen, bringt sich in gesellschaftliche Debatten ein und stößt Diskussionen an. Die Kommunikationsabteilung von TDF ermöglicht diese Beteiligung durch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit auf allen Kanälen der Print- und Sozialen Medien. Außerdem ist sie Anlaufstelle für Presseanfragen, Interviewvermittlung und für die interne Koordination der Pressemitteilungen. Eigene Veranstaltungen werden medial begleitet und öffentlich gemacht. Auch die vereinsinterne Kommunikation ist eine wichtige Institution, um die Diskussionen der Mitfrauen in die tägliche Arbeit der Geschäftsstelle einzubinden. Städte- und Hochschulgruppen arbeiten regional, Arbeitsgruppen hingegen themenspezifisch, um den TDF-Themen in der Gesellschaft Gehör zu verschaffen. Nicht zuletzt bietet die TDF-Dokumentationsstelle eine Wissensbasis durch online-Recherche und gut aufbereitetes Archivmaterial.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

JournalistInnen, PolitikerInnen und VertreterInnen aus Wissenschaft, Verbänden oder Organisationen schätzen die Expertise von TERRE DES FEMMES als frauenpolitische Institution. Im Jahr 2019 wurden insgesamt 166 Presseanfragen an TERRE DES FEMMES gestellt. Am stärksten war die Nachfrage zum Thema weibliche Genitalverstümmelung (30). TDF arbeitet seit Jahren im europäischen Kontext innerhalb der von der EU geförderten CHANGE-Projekten zu weiblicher Genitalverstümmelung (FGM). So kann das Medieninteresse auch als Folge der öffentlichkeitswirksamen Arbeit zu FGM gedeutet werden – ein Erfolg für die Arbeit der CHANGE-Agents und TrainerInnen (siehe hier auch die Seiten 14–16). 25 Anfragen an TERRE DES FEMMES betrafen häusliche Gewalt und Femizide. TERRE DES FEMMES fordert, dass Morde an Frauen nicht als sogenannte Beziehungs-

taten relativiert werden dürfen. Das Referat Gewalt im Namen der Ehre gab 2019 zu insgesamt 20 Presseanfragen Auskunft. Hier gingen hauptsächlich Anfragen zu Zwangsheirat und den Auswirkungen des 2017 verabschiedeten Gesetzes zu Frühehen ein.

Am 29. August 2019 veranstaltete TERRE DES FEMMES die Pressekonferenz „DEN KOPF FREI HABEN!“ zur Verfassungskonformität des Kopftuchverbots für Kinder (siehe auch Seite 18–19), die als Video aufgezeichnet wurde und auf der TDF-Website abrufbar ist. Das Medieninteresse für die Forderung von TERRE DES FEMMES nach einem Kopftuchverbot für Minderjährige in öffentlichen Bildungseinrichtungen, wie Schulen und Kindergärten war sehr groß, vor allem weil TERRE DES FEMMES in der Pressekonferenz ein Gutachten zur Vereinbarkeit eines solchen Verbots mit dem Grundgesetz präsentierte. Über 40 Artikel zum Thema und das Gutachten zur Verfassungskonformität erschienen im Anschluss und am Tag nach der Konferenz.

Am 10. Oktober lud TERRE DES FEMMES zu einem Pressefrühstück ins Europahaus in Berlin ein. Vorgestellt wurde die neue jährliche Dunkelzifferstatistik zu weiblicher Genitalverstümmelung in Deutschland, die TDF erstellt und veröffentlicht. Darin wird ein Anstieg der von weiblicher Genitalverstümmelung betroffenen Mädchen und Frauen um 8 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf rund 70.218 Betroffene in Deutschland verzeichnet. Zudem sind mehr als 17.600 Mädchen gefährdet, beschnitten zu werden. Viele der zahlreichen JournalistInnen nahmen die Gelegenheit zum Interview mit anwesenden CHANGE-Agents wahr.

Online Medien und Social Media

Wichtigstes Online-Medium für TERRE DES FEMMES ist die **TDF-Homepage** www.frauenrechte.de. Sie bietet auf den ersten Blick die aktuellsten Neuigkeiten, berichtet über Aktionen und informiert die LeserInnen zu den einzelnen Themenschwerpunkten mit Hintergrundinformationen,

Lehrmaterialien, Literaturtipps und vielen nützlichen Links. Das Pressearchiv, mit Pressefotos und die Dokumentationsstelle stehen ebenfalls auf der Website zur Verfügung. Von hier wird auf weitere TDF-Webportale weitergeleitet, wie dem Fachkräfteportal zum Thema Zwangsheirat, stopp-childmarriage, United to End FGM und dem Filmfest FrauenWelten. Die Homepage ist auch in komprimierter Fassung auf Englisch abrufbar – für TDF-Mitfrauen steht ein interner Bereich mit Protokollen zur Verfügung.

Auf **Facebook** konnte TERRE DES FEMMES 3.070 Follower dazugewinnen. Am Ende des Jahres 2019 betrug die Zahl der Facebook-Fans 26.176. Der Post mit der größten Aufmerksamkeit war ein kritischer Beitrag Mitte März zur Ausstellung im Frankfurter Museum für angewandte Kunst, die „Contemporary Muslim Fashion“ zeigte und damit das Tragen eines Kopftuches als modisches Accessoire verharmloste. Auch ein Post im September, der die Kampagne „Den Kopf frei haben“ vorstellte, war unter den drei Beiträgen mit den meisten Klickzahlen.

Auch bei **YouTube**, **Twitter** und **Instagram** gab es 2019 durchweg große Zuwächse. Dabei waren die Beiträge zur Mädchenschutzkampagne, der Fahnenaktion und zur Abschaffung des Paragraphen 219a besonders erfolgreich.

TDF-Dokumentationsstelle

Die TDF-Dokumentationsstelle ist der Infopool innerhalb der Bundesgeschäftsstelle. Hier werden Presseartikel, Kampagnenmaterial und Informationen zu TDF-Schwerpunkthemen sortiert, archiviert und zugänglich gemacht. Ein großer Teil der Bestände ist mittlerweile auf META-katalog.eu nachschlagbar. META ist die gemeinsame Internetplattform von i.d.a., dem Dachverband der deutschsprachigen Frauen-/Lesbenarchive, -bibliotheken und Dokumentationsstellen. Drei Essays zu den Themen „Frauenrechte – Menschenrechte“, „Gewalt im Namen der Ehre“ und „FGM“ sind außerdem im Digitalen Deutschen Frauenarchiv aufgenommen, das das breite Spektrum der deutschen Frauenbewegung abbildet.

Kampagnen und Veranstaltungen

Auch 2019 initiierte TDF eigene Kampagnen oder beteiligte sich an Aktionen und Veranstaltungen zum Thema Frauenrechte. Die von der Bundesgeschäftsstelle ausgearbeiteten öffentlichkeitswirksamen Aktionen wurden auch von vielen aktiven Mitfrauen, Städte- und Hochschulgruppen, anderen Initiativen oder interessierten Einzelpersonen mitgetragen. Die folgende Auswahl zeigt einige Beispiele.

Kampagne zur Europawahl

Im April 2019 startete TDF die Kampagne „Europa aus Sicht von Frauen“ zur Europawahl. Unter dem Slogan „Wie viele Sterne verdient Europa?“ griff die Kampagne drei Kernanliegen auf: Parität, Prostitution und Gewalt gegen Frauen. Wahlprogramme der KandidatInnen und Parteien wurden überprüft, inwieweit sie sich diesen Themen widmeten. Die Kampagne nutzte dabei die symbolträchtige EU-Fahne mit ihren zwölf Sternen als Bewertungssystem. So wurde für WählerInnen auf einen Blick sichtbar, wo es innerhalb der europäischen Union in Sachen Frauenrechte noch Handlungsbedarf gibt und wo schon einiges erreicht wurde.



Demo zum 8. März in Berlin

Konsequentes Mädchenschutz forderten TDF-Frauen bei ihrer Teilnahme an der zentralen Demonstration für Frauenrechte am 8. März in Berlin. Sie bekräftigten dabei die Forderung nach verpflichtenden Vorseorgeuntersuchungen für alle Minderjährigen bis 18 Jahre und verdeutlichten einmal mehr, dass das von TDF geforderte Verschleierungsverbot für Kinder und minderjährige Jugendliche nötig ist, um die weitere Ausgrenzung und Ungleichbehandlung von Mädchen zu bekämpfen. Gleichzeitig machten sich die Aktivistinnen für einen Schutz von Mädchen vor Prostitution, z.B. durch die Manipulation durch Loverboys, stark und forderten „STOP Mädchenhandel“ durch ein gesetzliches Sexkaufverbot. Auch setzten sie sich für die Streichung der Paragraphen 218 und 219 StGB und gegen eine Kriminalisierung von ÄrztInnen ein, die über Schwangerschaftsabbrüche informieren und diese durchführen.

Die Kampagne entstand in Zusammenarbeit mit der Werbeagentur McCann Worldgroup, die für die Idee und Umsetzung verantwortlich ist. Sie kann unter www.europa.frauenrechte.de weiterhin abgerufen werden.

Öffentlicher Themenabend „Was Mädchen wollen“

Zum öffentlichen Themenabend „Mädchen im 21. Jahrhundert in Deutschland – verstehen, schützen, stärken“ lud TERRE DES FEMMES in Kooperation mit dem Deutschen Kinderschutzbund am 24. Mai 2019 ein. Über 200 Teilnehmende folgten der Einladung in die „Botschaft für Kinder“ im Hotel Rossi in Berlin.

TDF-Vorstandsfrau Godula Kosack von TERRE DES FEMMES eröffnete die Veranstaltung und kündigte den von TERRE DES FEMMES eigens produzierten Film „Was Mädchen wollen – Mädchen sprechen über Quote, Ängste, Vorbilder und ihre Zukunft“ an.

Der Film lässt fünf Mädchen zwischen 15 und 17 Jahren aus verschiedenen Orten Deutschlands zu Wort kommen und zeigt, wie sie unsere Gesellschaft in Bezug auf weibliche Rollenbilder, Frauenrechte und Gleichberechtigung sehen. Zwei der Protagonistinnen waren anwesend und erläuterten ihre Wünsche und Sichtweisen auf Mädchenrechte in Deutschland. Bei der anschließenden Podiumsdiskussion, die von Shelly Kupferberg moderiert wurde, diskutierten Christa Stolle, Bundesgeschäftsführerin von TDF, Ekin Deligöz, Bundestagsabgeordnete der Grünen und Vorstands-



Benefizkunstauktion für TERRE DES FEMMES

Am 19. Oktober 2019 fand die dritte Benefizkunstauktion in der Vereinsgeschichte von TDF in der Berlinischen Galerie, Berlin, (www.kunstauktion-tdf.de) statt. TDF-Bundesgeschäftsführerin Christa Stolle eröffnete in einem anregenden Gespräch mit TDF-Botschafterin Joy Denalane den Abend und verdeutlichte, wie wichtig der Einsatz für eine konsequente Umsetzung von Frauenrechten und Gleichberechtigung bleibt. „Häusliche Gewalt, Frühehen und weibliche Genitalverstümmelung sind nicht so weit weg wie wir denken“, erläuterte Christa Stolle und bedankte sich bei den insgesamt 49 namhaften KünstlerInnen, die ihre Werke zur Verfügung gestellt hatten sowie bei Kuratorin Barbara Green für deren Unterstützung bei der Vermittlung der Kunstschaffenden. Die anschließende Auktion übernahm Joëlle Romba, Direktorin von Sotheby's Berlin. Insgesamt erzielten die versteigerten Kunstwerke einen Erlös von rund 110.000 €.

frau für den Deutschen Kinderschutzbund, Julia Wöllenstein, Lehrerin und Buchautorin, sowie die Kinderärztin Dr. med. Nida Afsar. Sie erörterten Entwicklungen, Chancen und Gefahren, denen sich Mädchen in Deutschland gegenübersehen und plädierten abschließend gemeinsam für „klare Regeln und ein breites gesellschaftliches Engagement für Gleichberechtigung“.

Verleihung des „Zornigen Kaktus 2019“

Anzügliche Werbespots und das Werben mit voyeuristischen Bildern definiert TERRE DES FEMMES als indirekte sexualisierte Gewalt. Deshalb unterstützt TDF BeschwerdeführerInnen, die frauenfeindliche Werbung in Deutschland gesichtet haben. Unter den Einsendungen werden die Nominierungen für die Verleihung des Negativpreises „Der zornige Kaktus“ ausgesucht, der seit 2015 von TDF vergeben wird. Aus allen Einreichungen wurde im Jahr 2019 per Online-Umfrage die Rohr- und Kanalreinigung Schwanzer aus Ampfingen (Bayern) als „Sieger“ ermittelt. Unter der Überschrift „Wir kommen immer durch!“ zeigt das Werbebild eine knapp bekleidete junge Frau, die in einem Rohr sitzt. Der Blick wird in ihren Schritt gelenkt, ein Zusammenhang mit dem Produkt ist nicht erkennbar. Die betreffende Firma wurde über die Verleihung des „Zornigen Kaktus“ und der damit verbundenen Beschwerde beim Deutschen Werberat informiert. TERRE DES FEMMES ließ auch Handwerkerinnen in einem Video zu Wort kommen: Sie alle kommentierten die fragwürdige Werbung und forderten HandwerkskollegInnen auf, auf sexistische Werbung zu verzichten. Erster Erfolg: in Berlin gilt seit dem 01.01.2019 ein Verbot von frauenfeindlicher Werbung auf städteeigenen Werbetafeln. Die Hauptstadt folgt damit Städten wie

München und Bremen. TDF begrüßt diesen ersten Schritt in die richtige Richtung und setzt sich weiterhin für ein deutschlandweites Verbot von frauenfeindlicher Werbung ein.

ONE BILLION RISING

Weltweit wird am 14. Februar mit organisierten Tanzdemos unter dem Motto ONE BILLION RISING gegen Gewalt an Frauen protestiert. Auch in Deutschland beteiligten sich in vielen Städten zahlreiche Frauen und auch Männer an der Aktion. In Berlin war die TERRE DES FEMMES Geschäftsstelle mit einer Gruppe aus Praktikantinnen und Hauptamtlichen vor dem Brandenburger Tor vertreten und informierte über die TDF-Themenbereiche und aktuelle Petitionen. TERRE DES FEMMES Städte- und Hochschulgruppen beteiligten sich u.a. in Würzburg, Stuttgart, Konstanz und Nürnberg in ihren eigenen Städten und unterstützten tanzend den Aktionstag ONE BILLION RISING.

Vereinskommunikation

Der Verein TERRE DES FEMMES konnte zum Jahresende 2019 einen erneuten Zuwachs an der Basis verzeichnen. Die Zahl der Mitfrauen lag bei 2.261 Mitfrauen (2018: 2.187), die Zahl der FörderInnen betrug 2.905 (2018: 2.620). Einige Mitfrauen engagieren sich aktiv in einer Städte- oder Hochschulgruppe, die zu TERRE DES FEMMES-Themen arbeiten und dazu in ihren Regionen informieren. In Deutschland existierten 2019 28 Städte- und Hochschulgruppen sowie eine Städtegruppe in Wien. In fünf inhaltlichen Arbeitsgruppen wird vertieft zu einzelnen Schwerpunktthemen gearbeitet. Die engagierten aktiven Mitfrauen treffen sich ein- bis zweimal im Jahr und geben mit ihren Diskussionen und Stellungnahmen wichtige Inputs für die Arbeit der inhaltlichen Referate in der Bundesgeschäftsstelle. Die jährlich stattfindende Mitfrauenversammlung ist das höchste Organ des Vereins. Hier kommen alle stimmberechtigten Vereinsmitglieder zusammen, um zukünftige Strategien, Themen und Ziele festzulegen und sich darüber auszutauschen. Die Mitfrauenversammlung 2019 fand vom 25.–26. Mai in der „Botschaft für Kinder“ im Hotel Rossi in Berlin statt. Unter anderem diskutierten die Mitfrauen über die Ablehnung der Legalisierung von Leihmutterschaft sowie über die Gründung einer Arbeitsgruppe zum Thema Frauenrechte und Transgender.

TDF-Aktiventag

Mitte Februar 2019 fand der TDF-Aktiventag in Frankfurt statt. Die Zusammenkunft engagierter aktiver Mitfrauen aus Städte- Hochschul- oder Arbeitsgruppen und TDF-Vorstandsfrauen ermöglicht einen Erfahrungsaustausch und das persönliche Kennenlernen, bzw. Wiedersehen der Frauen aus den unterschiedlichen Regionen. Ähnliche Herausforderungen und Erfahrungen wurden ausgetauscht und bereits erarbeitetes Material geteilt. Die Teilnehmenden konnten an einem von Inge Bell und Necla Kelek geleiteten Kommunikationstraining: „Erfolgreich argumentieren in Diskussionen mit KulturrelativistInnen“ sowie an einem von TDF-Referentin Lilith Schardt entwickelten Planspiel: „Zivilcourage versus professionalisiertes Hilfesystem: Wo sind die Grenzen des Ehrenamts?“ teilnehmen.



TERRE DES FEMMES STIFTUNG

TERRE DES FEMMES lebt von Spenden und Mitgliedbeiträgen, die die tägliche Arbeit finanzieren. Um von schwankenden Spendenmitteln etwas unabhängiger zu sein, wurde im Jahr 2004 die TERRE DES FEMMES STIFTUNG gegründet. Neun ErststifterInnen legten mit insgesamt 135.000 € den Grundstein, um mit dieser Förderstiftung den Verein TERRE DES FEMMES zu unterstützen. Mittlerweile wird die TERRE DES FEMMES STIFTUNG von 31 StifterInnen getragen und verfügt über ein Stiftungsvermögen von 986.000 €. Hinzu kommen Darlehen in Höhe von 30.000 € – damit beläuft sich die Summe auf 1.016.000 €. Im Jahr 2019 konnten zwei NeustifterInnen und insgesamt vier Zustiftungen hinzugekommen werden.

Das Stiftungsvermögen ist stabil angelegt in Eurorentenfonds bei der Bank für Sozialwirtschaft, in der Genossenschaft „Schule macht Energie eG“ in Tübingen sowie in Genossenschaftsanteilen und Aktienfonds der GLS Bank und im Fair World Fonds. Die Erträge fließen satzungsgemäß in die finanzielle Unterstützung des Vereins TERRE DES FEMMES e.V. Seit 2005 hat die Stiftung Einnahmen in Höhe von 79.830,29 € erwirtschaftet.

Organe und Förderungen

Sitz, Vorstand und Verwaltung der Stiftung sind identisch mit den entsprechenden Organen des Vereins TERRE DES FEMMES e.V. Der Vorstand entscheidet in Abstimmung mit dem jährlichen StifterInnentreffen über eventuelle Förderschwerpunkte innerhalb des Vereins, denen die Zuwendungen aus den Stiftungserlösen zugutekommen.

Beim letzten internen StifterInnentreffen im Jahr 2016 wurde beschlossen, bis auf weiteres keinen thematischen Förderschwerpunkt zu suchen, sondern Gelder für die Suche nach einer eigenen Immobilie bereitzustellen. Hintergrund ist, dass die Räumlichkeiten der Bundesgeschäftsstelle an der Kapazitätsgrenze angekommen sind und sich die Miete

in den nächsten Jahren stark erhöhen wird. Die Investition in eine eigene Immobilie, in die sowohl die Stiftung als auch der Verein mit seinen hauptamtlichen MitarbeiterInnen einziehen könnte, wäre damit eine sinnvolle Anlage des Stiftungskapitals.

Zur Bekanntmachung des Vorhabens wurde der Flyer „TERRE DES FEMMES sucht eine eigene Immobilie“ erstellt und verteilt. Zusätzlich sind mehrere Artikel dazu auf der TERRE DES FEMMES-Homepage und in den sozialen Medien erschienen. Unterstützt wurde die Suche von zwei Architekturbüros, zudem wurde das Gesuch bei verschiedenen Maklern gelistet.

StifterInnentreffen

StifterInnen werden einmal im Jahr eingeladen, um sich über die Entwicklung der Stiftung und des Vereins auszutauschen. 2019 trafen sich drei Stifterinnen gemeinsam mit Bundesgeschäftsführerin Christa Stolle, der Ehrenvorsitzenden und TDF-Gründerin Ingrid Staehle sowie TDF-Vorstandsfrau Jessica Espinoza am 19. Oktober in der Bundesgeschäftsstelle in Berlin. Nach einem Update über die bisherigen Entwicklungen der Stiftung und des Vereins wurden aktuelle Überlegungen und Möglichkeiten eines Immobilienerwerbs oder eines Bauvorhabens vorgestellt. Diskutiert wurde zudem, inwiefern der Erwerb oder der Bau eines eigenen Bürogebäudes potentielle ZustifterInnen mobilisieren könnte. Es wurden verschiedene Möglichkeiten der verstärkten Öffentlichkeitsarbeit für die TERRE DES FEMMES STIFTUNG erörtert. So wurde die Erstellung einer eigenen Stiftung-Homepage diskutiert oder eine deutlichere Hervorhebung der Stiftung auf der TERRE DES FEMMES-Website.

Am Abend des Stiftungstages fand die Benefizkunstauktion zugunsten von TDF statt, zu der die StifterInnen eingeladen waren und gerne teilnahmen.



TERRE DES FEMMES- Städte- und Hochschulgruppen



Frauen der Städtegruppe Bremen beim Fahnenhissen vor dem Bremer Weserstadion

Frauen in ganz Deutschland und Österreich engagieren sich für TERRE DES FEMMES in Städte- und Hochschulgruppen. Im Jahr 2019 gab es 25 Städtegruppen in Deutschland, eine in Wien sowie drei Hochschulgruppen in Konstanz, Mainz und Göttingen. Die organisierten Frauen tragen wesentlich dazu bei, dass TDF-Themen auch auf lokaler Ebene diskutiert werden.

Mit zahlreichen Aktivitäten machen die Städte- und Hochschulgruppen z.B. während der Fahnenaktion, rund um den internationalen Frauentag am 8. März oder zum Internationalen Tag „Null Toleranz gegenüber weiblicher Genitalverstümmelung“ am 6. Februar auf die Verletzung von Frauenrechten aufmerksam und protestieren dagegen mit aufmerksamkeitsstarken Kampagnen und informativen Veranstaltungen.

Hier einige Beispiele:

Die Städtegruppe Dortmund organisierte rund um den 25. November 2019 eine Podiumsdiskussion sowie eine Reihe anderer Aktionen zum Thema Prostitution. Städtegruppenkoordinatorin Simone Kleinert wurde dazu vom WDR interviewt.

Die Städtegruppe Bremen organisierte am 6. März 2019 das Podiumsgespräch „Traumprinz oder Zuhälter?“ mit Bärbel Kannemann, die als pensionierte Kriminalhauptkommissarin den Verein „No Loverboys“ gründete. Im November sprachen Sie mit Manfred Paulus und Sandra Norak über das Millardengeschäft Prostitution.

Rund um den 8. März lud die Städtegruppe Bielefeld nun bereits zum 16. Mal zu FrauenFilmTagen ein. Wie immer fanden die ausgesuchten Filme, die z.T. auch das 100-jährige Jubiläum des Frauenwahlrechts thematisierten, regen Zuspruch.

Die erste österreichische TDF-Städtegruppe Wien demonstrierte am 8. März 2019 für Frauenrechte und organisierte am 17. Oktober 2019 eine vielbeachtete Veranstaltung zu verschiedenen TDF-Themen.

Städte- und Hochschulgruppen können von TDF-Mitfrauen gegründet werden und werden von TDF in ihrer aktiven Arbeit für die Ziele des Vereins unterstützt.



Die Dortmunder Stadtwerke DSW21 unterstützten die Städtegruppe Dortmund



Die Städtegruppe Bielefeld organisierte auch 2019 FrauenFilm Tage



Aktion der ersten österreichischen TDF-Städtegruppe Wien



TERRE DES FEMMES Arbeitsgruppen

Ein- bis zweimal im Jahr treffen sich TERRE DES FEMMES-Mitfrauen in fünf thematischen Arbeitsgruppen. Sie setzen sich kritisch mit gesellschaftlichen Entwicklungen und Tendenzen auseinander und diskutieren feministische Standpunkte innerhalb ihrer Themenbereiche. Positions- und Schwerpunktfindung der politischen Arbeit von TDF stehen dabei im Fokus. Angegliedert an die TDF-Referate bringen die AG-Frauen so wertvolle Impulse ein und unterstützen die Arbeit der Vorstandsfrauen mit Positionspapieren und Stellungnahmen. Die AGs, die grundsätzlich allen Mitfrauen offenstehen, sind durch ihre inhaltliche Arbeit eine wichtige Basis der politischen Weiterentwicklung von TERRE DES FEMMES.

Die **AG Frauenrechte und Religion** setzt sich gegen jegliche Form von Diskriminierung, Verfolgung und Unterdrückung von Mädchen und Frauen im Rahmen von Religionen ein. Die AG diskutierte bei ihrem Treffen vom 23.–24.9.2019 in Berlin u.a. inwiefern eine mögliche Beeinflussung deutscher Gerichte durch religiöse Vorstellungen und Dogmen droht und wie diese verhindert werden könnte. Zudem wurden Möglichkeiten erörtert, die TDF-Petition „DEN KOPF FREI HABEN!“ zu unterstützen und eine Forderung nach einem Gesetz „Recht auf sexuelle Unversehrtheit“ formuliert.

Die **AG Frauenrechte und Prostitution** traf sich vom 30.–31.3.2019 sowie vom 5.–6.10.2019 in Berlin. Sie beschäftigt sich mit dem Thema Menschenhandel und der Verletzung von Menschenrechten durch Prostitution. Wichtigste Themen sind eine Strafrechtsänderung nach dem Vorbild des Nordischen Modells. Dies zielt auf ein Verbot des Sexkaufes, Freierbestrafung sowie Unterstützung von Betroffenen mithilfe funktionierender Ausstiegsprogramme ab. Bei den AG Treffen standen u.a. der Austausch mit dem Berliner Verein Neustart, der niedrigschwellige Ausstiegsprogramme für Prostituierte anbietet, auf der Agenda sowie die Planung zur Teilnahme an einem Kon-

gress von SOLWODI und der Planung der Fahnenaktion 2019 zum Thema Prostitution unter dem Motto #sexistunbezahlbar.

Die **AG Weibliche Genitalverstümmelung** begleitet die Arbeit der beiden von TDF unterstützten Projekte zu FGM in Burkina Faso und Sierra Leone. Zudem beschäftigen sich die AG-Frauen mit dem Schutz der in Deutschland von FGM bedrohten oder betroffenen Mädchen und Frauen. So wurden Möglichkeiten zur Verbreitung der TDF-Petition „U-Untersuchungen – Unbedingt Pflicht“ erörtert und Fragen an die Europawahl-KandidatInnen bezüglich ihrer Pläne zur Bekämpfung von FGM diskutiert.

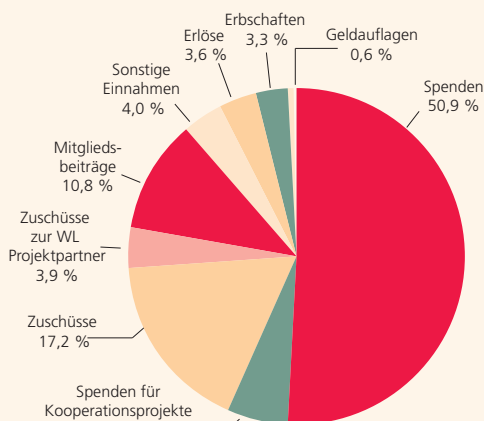
Auch Jungenbeschneidung und Intimchirurgie lehnt TERRE DES FEMMES ab. Letzteres wurde beim AG-Treffen 2019 intensiv diskutiert und die Erstellung eines Positionspapiers beschlossen.

Die **AG Häusliche und sexualisierte Gewalt** recherchiert u.a. zum Thema Präventionsarbeit zu häuslicher und sexualisierter Gewalt in Jugendeinrichtungen und Schulen. Bei ihrem Treffen vom 26.–27.1.2019 stellten die AG-Frauen verschiedene europäische Präventionsmodelle einander gegenüber. Während in vielen Ländern Aktionspläne erstellt wurden, gibt es in Schweden bereits die Verpflichtung in Schulen, Präventionsarbeit als Teil des Sexualkundeunterrichts durchzuführen. In Deutschland gebe es diese Verpflichtung in einigen Bundesländern und ein Fachportal, jedoch fehle die Prävention im Lehrplan. Die AG fordert die Enttabuisierung und Einbindung des Themas auch in andere Schulfächer.

Die **AG Zwangsheirat und Gewalt im Namen der Ehre** arbeitet in erster Linie an Gewaltformen, die Mädchen und Frauen durch einen speziellen Ehrbegriff in ihren Freiheitsrechten einschränkt. Frühverheiratung und die Aufklärung von Behörden zum neuen „Gesetz zur Bekämpfung von Kinderehen“ stehen dabei im Fokus.

Finanzen: Einnahmen

Einnahmen 2019

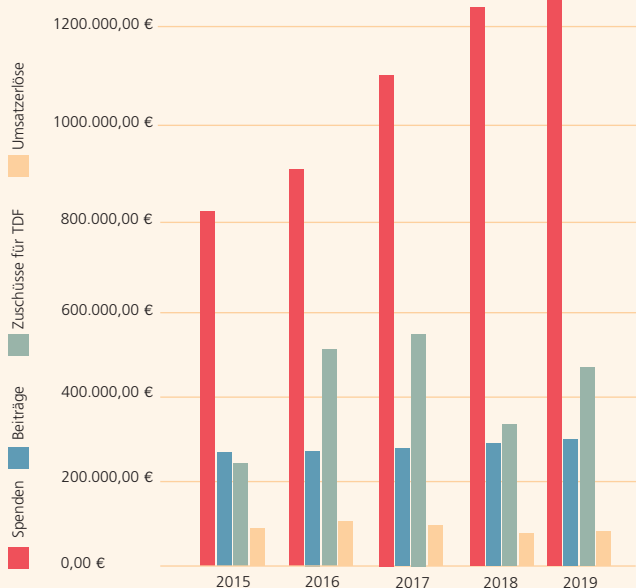


Einnahmen von TERRE DES FEMMES setzen sich vorwiegend aus Spenden sowie FörderInnen- und Mitgliedsbeiträgen, Zuschüssen für bestimmte Projekte und Verkaufserlösen zusammen.

Spenden und Beiträge

Freiwillige Zuwendungen wie Spenden, FörderInnen- und Mitgliedsbeiträge machen über 60 % der Einnahmen von TDF aus. Erfreulicherweise konnten auch 2019 die Spendeneinnahmen erneut gesteigert werden. Über 6.500 Personen und Firmen haben Einzelspenden oder regelmäßige Spenden an TDF geleistet und damit dieses Wachstum ermöglicht. Darunter auch die KünstlerInnen, die ihren Verkaufserlös, der bei der TDF-Benefizkunstauktion erzielt wurde, an TDF gespendet haben. Ebenso konnten erneut mehr Mitfrauen gewonnen werden, sodass die Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen weiter gestiegen sind. Diese Gelder und Mitgliedsbeiträge bilden die finanzielle Basis des Vereins und garantieren, dass TERRE DES FEMMES sich unabhängig und unparteiisch für Frauenrechte einsetzen kann.

Einnahmenvergleich 2015–2019



Spenden für TDF-Kooperationsprojekte im Ausland

Die Kooperationen mit verschiedenen Projekten im Ausland konnten 2019 erfolgreich weitergeführt werden, wenn auch insgesamt mit 151.316 € etwas weniger Spendengelder als im Vorjahr weitergeleitet wurden (2018: 163.582 €). Wie in den Vorjahren flossen die meisten Gelder nach Mali (59.177 €), in die Projekte gegen Genitalverstümmelung in Burkina Faso (19.005 €) und Sierra Leone (14.500 €) sowie in ein Projekt für von Gewalt betroffene Mädchen und Frauen in Nicaragua (19.666 €).

Zuschüsse und Weiterleitung von Zuschüssen

TDF erhält keine kontinuierlichen Zuschüsse, sondern muss Gelder für verschiedene Vorhaben neu beantragen. 2019 konnten wieder mehr Zuschüsse, direkt für die Arbeit von TDF gewonnen werden. Neben den drei EU-Projekten (Let's CHANGE, Gender ABC, Men Standing Up für Gender Equality) hat TERRE DES FEMMES 2019 Förderungen vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, dem Landesministerium für Soziales und Integration in Baden-Württemberg, von Aktion Mensch und der Lottostiftung Berlin sowie von verschiedenen weiteren Stiftungen und Vereinen, wie z. B. Sternstunden e.V. erhalten.

Erlöse und weitere Einnahmen

Erlöse erzielt TDF beispielsweise mit dem Verkauf von Artikeln zur Fahnenaktion, Informations- und Unterrichtsmaterialien, Büchern. 2019 konnte TDF diese Erlöse leicht steigern.

Zudem hat TDF verschiedene Erbschaften und Geldzuweisungen erhalten, sowie eine Ausschüttung der TERRE DES FEMMES STIFTUNG an den Verein.

Einnahmen von TDF in €

	IST 2019 Jan–Dez	IST 2018 Jan–Dez
Spenden		
Spenden & FörderInnenbeiträge	1.337.261,28	1.256.919,56
Spenden für Kooperationsprojekte im Ausland	151.315,84	163.581,77
Zuschüsse		
Zuschüsse von EU, Bundes- und Landesministerien, Stiftungen und Förderinstitutionen	363.929,94	302.156,97
Zuschüsse zur Weiterleitung an Projektpartner	101.144,57	596.008,75
Zuschüsse fürs TDF-Filmfest	88.200,00	74.000,00
Mitgliedsbeiträge	284.437,45	274.543,76
Erlöse		
Verkaufserlöse (Materialien, Flyer, Bücher, usw.)	53.230,26	54.952,71
Erlöse Veranstaltungen, Aktionen, Sonstiges	40.598,30	31.106,92
Geldauflagen an TDF	15.301,00	21.310,00
Erbschaften	86.000,00	0,00
Sonstige Einnahmen (Städtegruppen, Stiftung, usw.)	103.800,56	17.452,57
Gesamtsumme	2.625.219,20	2.792.033,01

Finanzen: Ausgaben

Die Ausgaben, die für die Arbeit von TERRE DES FEMMES e.V. entstehen, wurden in die Bereiche inhaltliche Arbeit, sowie Verwaltungs- und Fundraisingkosten untergliedert.

Kosten für die inhaltliche Arbeit

2019 flossen 79,2 % der Gesamtausgaben direkt in die inhaltliche Arbeit von TERRE DES FEMMES. Der inhaltliche Einzelbereich, in den 2019 die meisten Gelder geflossen sind, ist der Bereich der internationalen Zusammenarbeit. Dazu zählen auch die Gelder, die direkt an unsere Projektpartner ins Ausland überwiesen wurden sowie Zuschuss-gelder, die TDF in Deutschland für die Arbeit im Ausland akquiriert hat und die ebenfalls direkt weitergeleitet wurden. Zu den Ausgaben im Bereich weibliche Genitalver-stümmelung gehören neben den Aufwendungen für die Arbeit im Referat die Ausgaben für das EU-Projekt „Let`s CHANGE“ sowie anteilig Kosten zu den EU-Projekten „Gender ABC“ und „Men Standing Up for Gender Equality“, die außerdem noch in den Bereich Gewalt im Namen der Ehre fallen. Zu den Ausgaben im Gebiet Frauenrechte all-gemein zählt auch die Arbeit zu allen Themen, die keinem eigenen Referat zugeordnet sind (z. B. Reproduktive Rechte oder frauenfeindliche Werbung). Unter dem Posten „Film-fest“ fallen erstmals nicht nur die Kosten für das bereits statt gefundene Festival in Tübingen, sondern auch für die Vorbereitungskosten für das Filmfest in Berlin.

Verwaltungs- und Infrastrukturausgaben

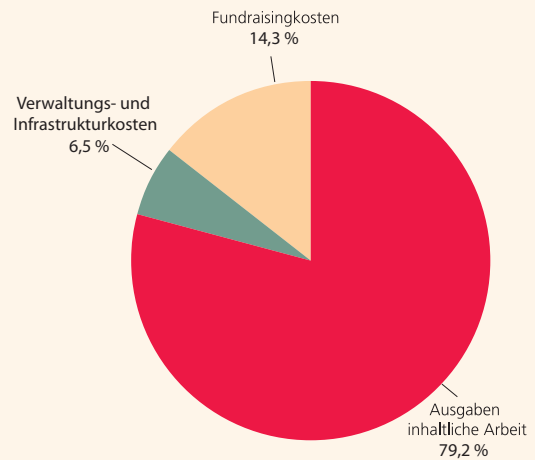
Um die inhaltliche Arbeit effizient und nachhaltig gestalten zu können sind Ausgaben im Verwaltungsbereich, wie z. B. im Bereich der Buchhaltung und Finanzkontrolle, erforderlich und wichtig. 2019 ist der Anteil der Verwaltungskosten leicht gestiegen und lag bei 14,3 % der Ausgaben. Dies lag unter anderem daran, dass aufgrund von Renovierungs-arbeiten im Gebäude, in dem TDF seine Büros angemietet hat, Teile des TDF-Büros verlegt werden mussten.

Fundraisingausgaben

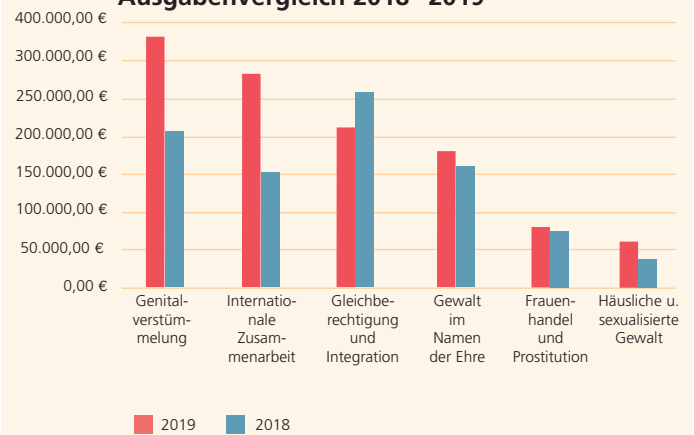
Ausgaben im Bereich Fundraising sind notwendig, um ge-nügend finanzielle Mittel zu beschaffen und so den lang-fristigen Fortbestand der Arbeit zu sichern. Die Ausgaben umfassen neben den Gehaltskosten für Mitarbeiterinnen in diesem Bereich die Zahlungen für Werbematerialien, Spendenmailings und den Spendenservice und betragen insgesamt 6,5 % der Gesamtausgaben. Ausgaben im Verwaltungs- und Fundraisingbereich sind unvermeidlich, um eine effiziente Arbeit zu ermöglichen. TDF versucht diese so gering wie möglich zu halten. Insgesamt lagen diese 2019 bei 20,8 % und somit deutlich unter der vom DZI definierten Grenze der vertretbaren Werbe- und Ver-waltungsausgaben von 30 % und fallen in die Kategorie der „angemessenen Kosten“.

Aus Kostengründen hat TDF bisher kein Spendensiegel z. B. vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) be-antragt, orientiert sich aber bei der Aufschlüsselung der Ausgaben an den Richtlinien des DZI. Zudem beteiligt sich TDF an der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“.

Ausgaben 2019



Ausgabenvergleich 2018–2019



Ausgaben von TDF in €	IST 2019 Jan-Dez	IST 2018 Jan-Dez
Ausgaben inhaltliche Arbeit		
Internationale Zusammenarbeit inkl. weitergeleitete Spenden & Zuschüsse an Partnerprojekte i.H.v. 252.460,41 €	524.432,84	466.328,47
Genitalverstümmelung	364.581,41	650.680,79
Frauenrechte allgemein, Dokumentationsstelle, Öffentlichkeitsarbeit	253.652,68	315.575,33
Filmfest FrauenWelten (2019 in Tübingen und Vorbereitung für 2020 in Berlin)	252.924,61	145.638,73
Gleichberechtigung und Integration	208.530,54	257.880,18
Gewalt im Namen der Ehre	172.971,11	159.148,32
Beratungsstelle	119.367,47	215.683,16
Frauenhandel und Prostitution	78.226,37	75.021,16
Häusliche und sexualisierte Gewalt	60.395,95	37.936,92
Städtegruppenarbeit	45.026,04	20.610,19
Fundraisingkosten		
Ausgaben für Spendenservice, Fundraisingaktionen, Stiftung, usw.	169.618,45	168.030,90
Verwaltungs- und Infrastrukturausgaben		
Kosten für Geschäftsleitung, Vorstand, Buchhaltung, Mitgliederverwaltung, usw.	376.422,68	296.734,20
Gesamtsumme	2.626.150,15	2.809.268,35

Finanzen: Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

TERRE DES FEMMES e.V. erstellt seit 2007 jährlich eine Bilanz. Nach Erstellung des Abschlusses lässt TDF, neben der ehrenamtlichen Kassenprüfung durch Vereinsmitglieder, eine freiwillige externe Wirtschaftsprüfung durchführen. Für das Jahr 2019 wurde diese erneut durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Krause & Partner GmbH vorgenommen. Diese kommt dabei im Bestätigungsvermerk des Abschlussberichts zu folgendem Ergebnis: „Gemäß §322 III 1 HGB erklären wir,

dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses geführt hat.“

Alle Einnahmen und Ausgaben des Jahres 2019 finden sich auch in der folgenden Gewinn- und Verlustrechnung. 2019 endete das Jahr mit einem nahezu ausgeglichenen Haushalt mit dem minimalen Fehlbetrag in Höhe von 930,94 €. Dies bestätigt die positive Entwicklung der letzten Jahre.

Bilanz			Passiva		
Aktiva	31.12.2019	31.12.2018		31.12.2019	31.12.2018
A. Anlagevermögen			A. Vereinsvermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	730,80 €	3.341,87 €	Vereinsvermögen Stand 1.1.	37.284,60 €	54.519,93 €
II. Sachanlagen (Beriebs- und Geschäftsausstattung)	19.767,25 €	15.896,30 €	Entnahme aus dem/Zuführung zum Vereinsvermögen	-930,94 €	-17.235,33 €
III. Finanzanlagen (Sonstige Finanzanlagen)	1,00 €	1,00 €		36.353,66 €	37.284,60 €
	20.499,05 €	19.239,17 €	B. Rücklagen		
			Rücklage gemäß §62 Abs. 1 Nr.3 AO	270.000,00 €	270.000,00 €
B. Umlaufvermögen			C. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung	719,40 €	4.344,74 €
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			Sachanlagevermögen		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.267,20 €	14.054,37 €	D. Rückstellungen	122.700,00 €	40.600,00 €
2. Sonstige Vermögensgegenstände	130.917,98 €	48.155,70 €			
			E. Verbindlichkeiten		
II. Kassenbestände, Guthaben bei Kreditinstituten	1.197.039,22 €	910.442,72 €	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	- €	- €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	- €	1.164,17 €	1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10.718,49 €	24.872,67 €
	1.337.224,40 €	973.816,96 €	2. Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Zuweisungen	440.890,52 €	507.310,12 €
			2. Sonstige Verbindlichkeiten	56.994,22 €	103.458,00 €
				508.603,23 €	635.640,79 €
			E. Rechnungsabgrenzungsposten	419.347,16 €	5.186,00 €
	1.357.723,45 €	993.056,13 €		1.357.723,45 €	993.056,13 €

Gehälter bei TERRE DES FEMMES

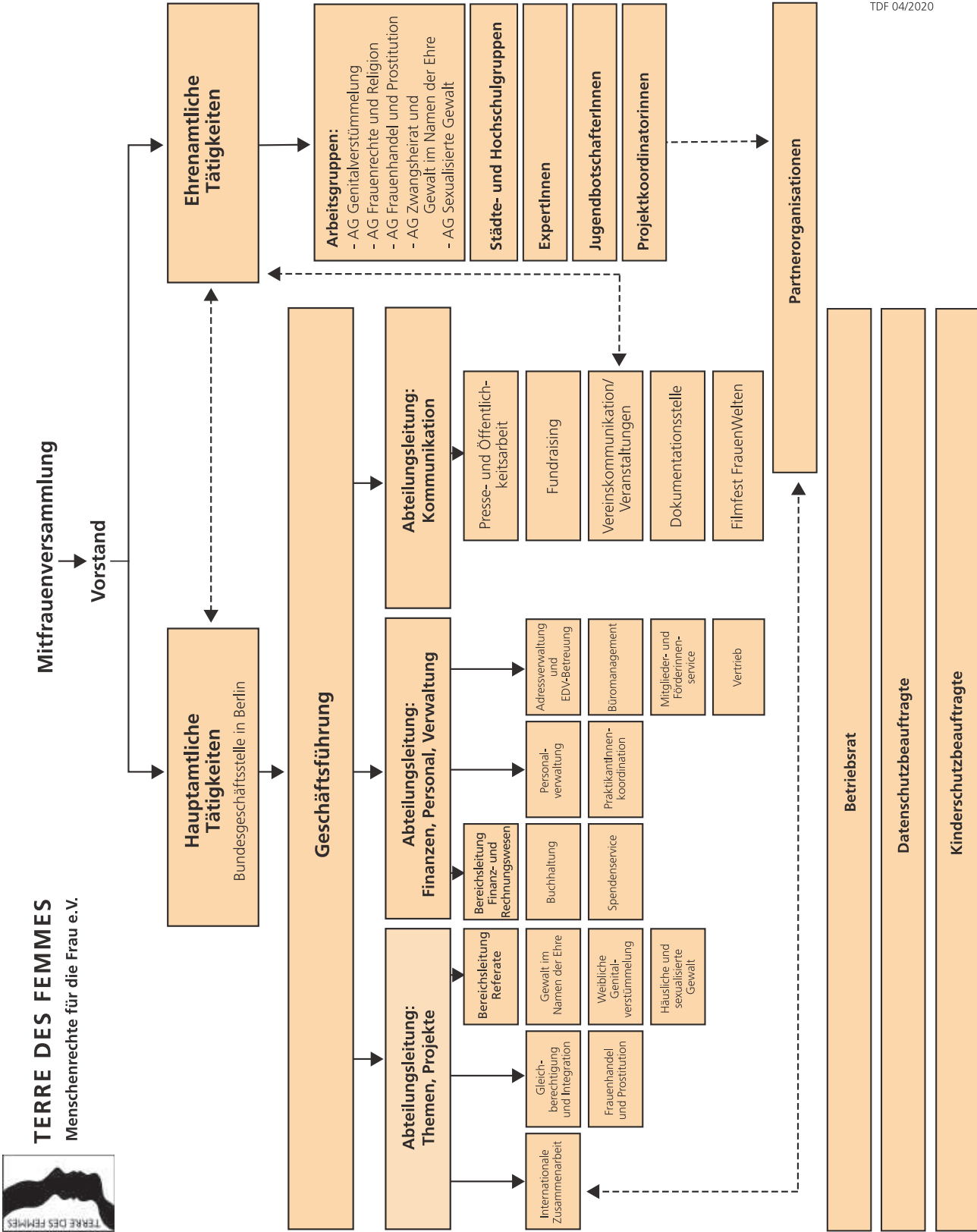
TDF möchte den MitarbeiterInnen ein faires Gehalt für ihre Arbeit bezahlen, gleichwohl ist TDF dem sorgfältigen Umgang mit Geldern verpflichtet. Daher wurden die Gehälter an den Tarifvertrag des öffentlichen Diensts (TVöD) angelehnt. Für eine volle Stelle erhält eine Verwaltungsmitarbeiterin ohne Leitungsfunktion zwischen € 33.000 brutto und € 49.000 brutto pro Jahr, eine AssistentIn ca. € 40.000 und eine ReferentIn zwischen € 44.000 und € 58.000 brutto.

TDF hat eine Geschäftsführerin und drei Abteilungsleiterinnen, die im Schnitt bei einer Vollzeitstelle rund € 66.000 brutto verdienen. Zuzüglich müssen die gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitgeberbeiträge von ca. 22 % abgeführt werden. Je nach wirtschaftlicher Lage des Vereins wird die im TVöD vorgesehene einmalige Jahressonderzahlung an die Mitarbeiterinnen ausgezahlt. Im Jahr 2019 hat TDF keine Sonderzahlung ausbezahlt.

Gewinn- und Verlustrechnung

	2019	2018
1. Umsatzerlöse	87.856,99 €	83.288,86 €
2. Spenden und Projektspenden	1.488.577,12 €	1.420.501,33 €
3. Erträge aus Erbschaften und Geldbußen	101.301,00 €	21.310,00 €
4. Zuschüsse	555.274,51 €	974.165,72 €
5. Mitgliedsbeiträge	284.437,45 €	274.543,76 €
6. Sonstige betriebliche Erträge	157.165,27 €	64.700,52 €
7. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für bezogene Waren	-51.611,43 €	-51.751,29 €
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-115.984,58 €	-106.288,88 €
8. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-1.303.588,69 €	-1.147.834,73 €
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-359.094,02 €	-266.607,25 €
Zwischenergebnis	844.333,62 €	1.266.028,04 €
9. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-15.128,98 €	-18.032,72 €
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-543.497,94 €	-489.056,86 €
11. Weiterleitung Projektspenden & Zuschüsse	-287.272,56 €	-776.782,84 €
Zwischenergebnis	-1.565,86 €	-17.844,38 €
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	634,92 €	609,05 €
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		
Finanzergebnis	634,92 €	609,05 €
14. Ergebnis nach Steuern/Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss	-930,94 €	-17.235,33 €

Organigramm



Die grundsätzliche Gleichheit von Mann und Frau ist der einzige Weg, der zur Einigkeit der Menschen führen kann.

Flora Tristan (1803–1844)

Impressum

TERRE DES FEMMES e.V.

Brunnenstr. 128, 13355 Berlin

info@frauenrechte.de

www.frauenrechte.de

Spendenkonto:

EthikBank

IBAN: DE88 8309 4495 0003 1160 00

BIC: GENODEF1ETK

Redaktion: Sandra Stopper, Christa Stolle

Layout: styleabyte.de – Tina Dähn, Münster

Druck: MM büro-marketing, Berlin



YouTube www.youtube.com/user/terredesfemmes

@TDFeV

<https://www.facebook.com/terre.des.femmes>

www.instagram.com/terre.des.femmes/



Bildnachweise:

- S. 1: © Change.org (Mit rot bemalten Händen, Schildern und 147 Kerzen setzte TERRE DES FEMMES gemeinsam mit Prof. Dr. Wolff (Initiatorin der Petition #saveXX), der Petitionsplattform Change.org und zahlreichen UnterstützerInnen am 13. November 2019 gemeinsam ein starkes Zeichen gegen Femizide)
- S. 2: © Lara Belova / iStock.com
- S. 3: © Sven Darmer (Verleihung Verdienstorden des Landes Berlin an Christa Stolle am 1. Oktober 2019 durch Berlins Regierenden Bürgermeister Michael Müller)
- S. 4/5: TDF-Vorstandsfrauen, TDF (Mitarbeiterinnen bei TDF)
- S. 6: Alexander Gonschior
- S. 7: Eva Schorno (Fahnenhissung und Aktion der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Würzburg zusammen mit TDF- Bundesgeschäftsführerin Christa Stolle und Landrat Eberhardt Nuß), TDF (Diskussionsrunde in Rosenheim am 19.10.19. V.l.n.r. Dr. Margot Kreuzer, Sandra Norak, Marina Noichl, Karin Wagner)
- S. 8/9: © TERRE DES FEMMES: ProjektpartnerInnen Gender ABC (v.l.n.r. Isma Benboulerbah (EndFGM), Sónia Breda (APF), Carolin Pranz (TDF), Myria Böhmmecke (TDF), Maja Wegener (TDF), Ophélie Masson (EndFGM), Sónia Duarte Lopes (APF), Paco Lorente (MDM), Fiona Coyle (EndFGM), Susana Vicente Andueza (MDM), Eva Ulshöfer (TDF), Valentina Fanelli (AIDOS), Julia Mergenschroder (TDF))
- S. 10/11: © TDF (Foto v.l.n.r.: Gesa Birkmann (TDF), Heiko Rottmann (Bundesgesundheitsministerium), Vanessa Bell (TDF), Maja Wegener (TDF), Clara Trischler (Plakat Mädchenschutzkampagne)
- S. 12/13: TDF (Fahnenaktion am 25. November 2019 zum Thema #sexistunbezahlbar vor dem Brandenburger Tor), European Women's Lobby (Konferenz „Brussels' Call“)
- S. 14–16: TDF (Berliner CHANGE Agents mit den TDF-Referentinnen und Dr. med. Christoph Zerm), TDF (Podiumsdiskussion zur Ausstellung „Breaking
- Blades“. V.l.n.r.: Sekou Kaba, Dr. Idah Nabateregga, Binta Fatty), © Lessan e. V. (ProjektpartnerInnen "Men Standing Up for Gender Equality" beim Kick-off Meeting in Hamburg. V. l. n. r.: Maan Obaid (TDF), Roukiatou Sissoko (FEA), Charlotte Weil (TDF), Sokhna Fall Ba (FEA), Gwladys Awo (Lessan), Anja Renner (Lessan), Emanuel Bakolo (Lessan), Carsten Bork (Consultant Lessan).
- S. 17: TDF (TERRE DES FEMMES-Aktivistinnen bei der Demo zu sexueller Selbstbestimmung im September 2019 in Berlin)
- S. 18/19: © Holger Boening (Pressekonferenz Kinderkopftuch v.l.n.r.: Prof. Dr. Martin Nettesheim, Dr. Necla Kelek, Christa Stolle, Dr. Lale Akgün, Jürgen Dieter Böhm), TDF (CONNECT-Tandems im Hochseilgarten)
- S. 20/21: YAKA-KOOP (Demonstration gegen Gewalt an Frauen), TDF (Mädchen im Projekt AIM, Sierra Leone)
- S. 22–24: TDF (TeilnehmerInnen beim Öffentlichen Themenabend „Mädchen im 21. Jahrhundert“), Nastassja Wachsmuth/TDF (TDF-Aktivistinnen bei der Demo zum 8. März in Berlin), © Meike Kenn Fotografie, BFF Professional (TDF-Kunstauktion: Barbara Green, Joy Denalane, Christa Stolle, Joelle Romba)
- S. 25: TDF (Stifterinnen und Vorstandsfrauen)
- S. 26: © Werder.de (SG Bremen), Jörg Schimmel DSW21 (SG Dortmund), SG Bielefeld, SG Wien
- S. 27: TDF (TDF-Aktivistinnen nutzen den Aktivtag 2019 zum Austausch)
- S. 28–31: Tina Dähn styleabyte, Münster (Grafiken und Organigramm)
- Einleger: S. 1: Christa Stolle: © Nastassja Wachsmuth/TDF
S. 2: Start der Mädchenschutzkampagne „Jetzt Mädchen stärken! #esistrichtallesrosarot“ am 22.11.2018 in Berlin: © Martin Funck
S. 3: © Jenifer Russel/Dreamstime.com
S. 4: li: Aktion TDF am 25.11.2016: © Andrea Katheder; re: NEIN zu FGM (Community Grillfest mit CHANGE Agents und Sister Fa: © TDF